Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 40. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Freitlektonbeilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaft. Mittheilungen.

Erste Ausgabe.

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig ausmaches 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Kostenfreie Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 67. Telephon Nr. 188.

Donnerstag, 25. Januar 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Berndurgerstr. 3. Telephon Nr. 931.

Neue Abonnements

für die Monate

Februar und März

werden von allen Postanstalten sowie für Halle bei der unterzeichneten Expedition entgegengenommen.

Abonnementspreis durch die Post Mk. 2.— für Februar und März.

Abonnementspreis für Halle, Giebichenstein und Trotha bei täglich zweimaliger Zustellung einschl. Botenlohn monatlich 85 Pfennig.

Halle a. S., im Januar 1900.

Verlag der Halleschen Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Der große Bergarbeiterstreik in Oesterreich und Böhmen.

Mehr als 50000 Arbeiter der österreichischen und böhmischen Braunkohlenwerke befinden sich im Ausstande. Die Folgen dieses Streiks nicht nur für die Industrie, sondern auch für den Eisenbahnverkehr und den Haushaltungsbetrieb sind überaus schwer, in ihrem ganzen Umfange augenblicklich noch gar nicht zu übersehen. Schon mußte in einer Reihe großer Industriebetriebe eine Minderung der Arbeit eintreten, und in vielen Fabriken wird noch im Laufe dieser Woche ein völliger Stillstand wegen Kohlenmangels erfolgen müssen. Auf einzelnen Bahnstrecken reicht der Kohlenvorrath nur noch für wenige Tage. Die Kaschau-Oderberger Bahn z. B. hat nur noch für heute genügende Kohle und muß ihren Verkehr sofort einstellen, da ihre Bemühungen, preußische Kohle zu erhalten, vergeblich geblieben sind. In Prag, Troppau, Teschen und in zahlreichen anderen Städten herrscht gegenwärtig schon eine große Kohlennoth, und insbesondere die Gasbeleuchtung der Städte ist in kurzer Zeit in Frage gestellt. Damit ist nicht nur die Frage des Verkehrs, der Arbeit und des Verdienstes für hunderttausende, der eigentlichen Kohlenproduktion ganz fernstehende Arbeiter, sondern auch der öffentlichen Sicherheit aufgerollt und ein energisches Eingreifen der Staatsverwaltung unvermeidlich geworden.

Was nun die Frage der Dauer des Ausstandes betrifft, so läßt sich so gut wie gar keine Voraussage machen. Obwohl der Ausstand unter sozialdemokratischer Führung systematisch hervorgerufen und verallgemeinert wurde, worüber man sich durch einige anscheinend abmahnende Reden sozialdemokratischer Abgeordneter zu Beginn der Aktion nicht täuschen lassen darf, so scheint er doch nicht besonders gut materiell vorbereitet zu sein. Im Karwiner Becken, wo er am längsten dauert, herrscht unter den Arbeitern bereits Hunger, und das leitende Streikkomitee verfügt über nur geringe Geldmittel. Der Appell an die englisch-sozialdemokratische Bergarbeiter-Vereinigung „Union" um Gewährung eines Darlehens von 2 Millionen Mk. hat bisher keine Erledigung gefunden, und auch sonst fließen die Unterstützungsbeiträge nur spärlich ein. Die sozialdemokratische Parteileitung rechnet offenbar mit Rücksicht auf die durch die Kohlennoth geschaffene allgemeine Kalamität auf ein in ihrem Sinne zu treffendes Eingreifen der Regierung, das sie jeder eigenen Sorge für die Opfer des von ihr veranstalteten Streikes befreien, zugleich aber ihre politische und soziale Machtstellung bedeutend heben soll.

Es muß nun in der That zu einem Eingreifen der österreichischen Staatsgewalt mit Rücksicht auf die ungeheuren, durch diese Frage berührten, öffentlichen Interessen kommen. Je energischer, desto besser wird es für den Augenblick wie für die Zukunft sein, während ein schwächliches, zuwartendes und unklares Verhalten die bösesten Folgen für Staat und Gesellschaft nach sich ziehen müßte.

Schon werden selbst in bürgerlichen Kreisen und Blättern Stimmen laut, die eine Sequestration der Kohlenbergbaue, ja ihre volle Verstaatlichung verlangen. Die Frage ist prinzipiell von großer Tragweite und muß mit viel Vorsicht behandelt werden. Für den Augenblick wird die Regierung sich an einer objektiven Untersuchung der Lohn- und Arbeitsbedingungen in den Kohlenbergbauen genügen lassen, daran aber im Sinne der Billigkeit und Gerechtigkeit nach beiden Seiten, sowohl der Arbeiter, wie der Unternehmer hin energische Entscheidungen knüpfen müssen. Was sie aber dann beschließt, das muß, wie die „Krz.-Ztg." richtig hervorhebt, mit allem Nachdrucke und rücksichtslosester Schärfe durchgeführt werden. Der Augenblick für solche Entscheidungen ist freilich im Hinblicke auf die so verzweifelten parlamentarischen Verhältnisse ein außerordentlich ungünstiger. Allein mit oder ohne Parlament muß die Regierung zu raschen und durchgreifenden Entschlüssen gelangen, da das öffentliche Interesse, ja der Bestand der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung bis zu einem hohen Grade davon abhängen. Gerade die Vorkommnisse dieses großen Streikes machen es einer halbwegs voraussehenden österreichischen Regierung zur Pflicht, dieser Angelegenheit auch auf internationalem Wege, insbesondere durch Vereinbarungen mit Deutschland, für die Folge die Spitze abzubrechen. Schon ist es den Streik-Organisatoren gelungen, den Ausstand wenigstens theilweise auch auf preußisches Gebiet hinüberzuspielen. Man weiß nicht, wie weit und wie rasch ein solcher Brand um sich greift, wenn er nicht sofort und mit entsprechend dauernden Mitteln eingeschränkt wird.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 24. Januar.

* **Die Wirkung einer neuen Wahlkreiseintheilung** nach dem freisinnigen Antrag, der ja verständiger Weise vom Abgeordnetenhause mit erdrückender Majorität abgelehnt worden ist, würde nicht nur für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Pommern, die Regierungsbezirke Frankfurt a. O., Liegnitz, sondern auch für die Provinz Schleswig-Holstein, die Regierungsbezirke Stade, Lüneburg, Osnabrück, Münster, Minden, Koblenz, Trier, Aachen, Kassel und die hohenzollernschen Lande eine Verminderung ihrer Vertretung im Abgeordnetenhause zur Folge haben, und zwar in der Hauptsache zu Gunsten von Berlin, dem einschließlich seiner Umgebung 17 bis 18 neue Mandate zufielen, Breslau, Köln und anderer Großstädte. Es soll also die Mehrzahl der ländlichen und bäuerlichen Wahlkreise in allen Theilen der Monarchie nach dem freisinnigen Plane einen erheblichen Theil ihres politischen Einflusses verlieren zu Gunsten eines fast ausschließlich sozialdemokratischen Proletariats! Das mögen sich die Wähler nicht nur der östlichen Provinzen, sondern auch der neuen und westlichen Provinzen für die nächsten Landtagswahlen merken. Im Uebrigen beweist der freisinnige Antrag, daß die Freisinnigen, als sie im vorigen Hochsommer die Regierung zur Auflösung des Abgeordnetenhauses unter dem Vorgeben aufforderten, die Auflösung werde eine kanalfreundliche Mehrheit ergeben, wider besseres Wissen gehandelt haben, daß sie vielmehr selbst nicht an einen Erfolg einer Auflösung glaubten, sondern diese lediglich zu dem Zwecke forderten, Regierung und Konservative zu verhetzen, um so im linksliberalen und freihändlerischen Interesse im Trüben fischen zu können. Wäre die Regierung damals diesen Irrlichtern gefolgt, so wäre sie dabei wiederum in den Sumpf gerathen. Sie wird gut thun, diese Erfahrungen für die Zukunft zu beherzigen.

* **Die Entwickelung der deutschen Arbeiterversicherung.** Das deutsche Reichsversicherungsamt hat einen Ueberblick über die Einrichtung und Leistung der deutschen Arbeiterversicherung publizirt. Für die Krankenversicherung sind dabei die Verhältnisse des Jahres 1897, für die Unfall- und Invalidenversicherung die des Jahres 1898 zu Grunde gelegt.

Danach gab es bei der Krankenversicherung 8,8 Millionen Versicherte, wovon 6,9 Millionen Männer und 1,9 Millionen Frauen waren, bei der Unfallversicherung 15,7 Millionen Versicherte, und zwar 12,9 Millionen Männer und 3,8 Millionen Frauen, bei der Invalidenversicherung 12,7 Millionen Versicherte, und zwar 8,4 Millionen Männer und 4,3 Millionen Frauen. Die Einnahme für die gesammte Arbeiterversicherung in den Jahren 1885—1897 belief sich auf 2,9 Milliarden, die Ausgabe auf 2 Milliarden und das Vermögen auf 889,5 Millionen. Die Entschädigungsleistungen betrugen für dieselbe Zeit bei der Krankenversicherung 1,2 Milliarden, bei der Unfallversicherung 366,7 Millionen, bei der Invalidenversicherung von 1891—1897 254,4 Millionen Mark. Die gesammten Entschädigungsleistungen eines Jahres waren von 54,1 Millionen im Jahre 1885 auf 256,4 Millionen im Jahre 1897 gestiegen und werden in 1899 voraussichtlich 304,5 Millionen betragen haben. Die in den Jahren von 1885—1899 gezahlten Entschädigungen in der ganzen Arbeiterversicherung sind mit 2,4 Milliarden anzusetzen, wovon 1080 Millionen von den Arbeitgebern, 1164 von den Arbeitern und 150 Millionen durch Reichszuschuß aufgebracht wurden.

Die Ziffern geben eine Vorstellung von der außerordentlichen Bedeutung der deutschen sozialen Versicherung.

* **Bauarbeiterschutz.** Der Staatssekretär des Innern Graf v. Posadowsky veröffentlicht ein von ihm in Sachen des Bauarbeiterschutzes an die Bundesregierungen gerichtetes Rundschreiben, das in eindringlichen Worten die auf diesem Gebiete herrschenden Gefahren und die Mittel zu ihrer allmählichen Ueberwindung behandelt. Dabei wird auch in bemerkenswerther Weise die Frage erörtert, ob es sich empfehle, bei der Kontrolle der Bauausführungen die betheiligten Arbeiter selbst zur Mitwirkung heranzuziehen. Unserer Ansicht über diese Frage haben wir wiederholt Ausdruck gegeben.

* **Nachlaß von Staatsmännern und Militärs.** Unwahrscheinlich ist, wie eine Zuschrift an die „Köln. Volksz." hervorhebt, die kürzlich erwähnte Meldung des „Berl. Tagebl.", es sei ein Gesetzentwurf in Vorbereitung über Beschlagnahme des schriftlichen Nachlasses der im Amte verstorbenen Staatsmänner und Militärs. Die Frage ist erst noch in jüngster Zeit ziemlich weitgehend geregelt worden. Der Art. 20 des preußischen Gesetzes vom 21. September 1899 über die freiwillige Gerichtsbarkeit bestimmt nämlich:

„Nach dem Tode eines Beamten hat, unbeschadet der Zuständigkeit des Nachlaßgerichts, die Behörde, welcher der Verstorbene angehörte, oder die Aufsichtsbehörde für die Sicherung der amtlichen Akten und der sonstigen Sachen, deren Herausgabe auf Grund des Dienstverhältnisses verlangt werden kann, zu sorgen, soweit hierfür ein Bedürfniß besteht."

* **Deutsch-Südwestafrika.** Hin und wieder ist davon die Rede gewesen, daß Herr Regierungsrath v. Lindequist nicht wieder nach Südwestafrika zurückkehren werde. Diese Gerüchte sind durchaus unbegründet. Herr v. Lindequist ist übrigens im Schutzgebiete selbst einer der geschätztesten und beliebtesten Beamten.

Parlamentarisches.

In der Reichstagskommission für die Münzgesetznovelle entwickelte sich gestern in Anknüpfung an Artikel 4 (Neuprägung von Silbermünzen und Einziehung der Thaler) eine ausgedehnte Münz- und Währungsdebatte. Abg. Dr. Arendt beantragte, bei Neuprägung von Silbermünzen Silberbarren deutschen Ursprungs zum Marktwerth anzukaufen. Der Münzgewinn soll zur Einziehung der Reichskassenscheine verwendet werden. Präsident Koch, die Abgg. Dr. v. Siemens und Büsing bekämpften den Antrag. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Zeitungsschau.

Seitdem die **Sozialdemokratie als eine vorübergehende Erscheinung** bezeichnet worden ist, sind wir um ein politisches Schlagwort reicher geworden. Fast alle Blätter beschäftigen sich eingehend mit demselben. Wir wollen im Folgenden zwei Auslassungen anführen, die uns in ganz besonderem Maße den Nagel auf den Kopf zu treffen scheinen. Die „Volkswirthsch. Korr." schreibt:

Gewiß ist die Sozialdemokratie eine vorübergehende Erscheinung, denn selbst bei den größten Erfolgen würde sie nicht von Bestand sein können, da ihre Ziele der Menschennatur und jedem menschlichen und staatlichen Leben schnurstracks zuwiderlaufen. Sollte sie je einmal an irgend einer Stelle zur Staatsraison erhoben werden und Gelegenheit haben, die Wirkung ihrer naturwidrigen Theorien der Allgemeinheit fühlbar zu machen, so würde diese sich sofort mit Abscheu von ihr abwenden und wieder einem System zustreben, welches die individuelle Verschiedenheit der Menschen in Rechnung zieht und die materielle wie die politische Gleichheit als unsinnig bei Seite wirft. In diesem Sinne ist die Sozialdemokratie eine vorübergehende Erscheinung.

Unsere Sozialdemokraten halten die Erreichung ihrer Ziele nicht für möglich ohne eine „Diktatur des Proletariats". Was hierunter verstanden wird, lehrt uns u. A. die Geschichte der französischen Revolution. Im Jahre 1793 erließ der Konvent, der sich nicht einmal ausschließlich aus dem „Proletariat" zusammensetzte, ein „Dekret gegen die Verdächtigen", also gegen alle diejenigen, welche auch nur im Verdacht standen, mit der republikanischen Regierungsform nicht einverstanden zu sein, und 250000 Menschen, darunter fast Alles, was die Nation an Geist und Talent noch ihr eigen nannte, fiel der Diktatur des Proletariats zum Opfer. Man werfe nicht ein, daß bei einer Wiederholung der Herrschaft der Massen der Verlauf auf Grund unserer fortgeschrittenen Bildung ein anderer sein würde! Denn keine Bildung und Wissenschaft ist im Stande, gewisse Nachtseiten der Menschennatur auszurotten. Wie die damaligen „Führer", von denen immer einer den anderen abthat, das Aeußerste von Schrecken aufbieten mußten, um sich an der Spitze zu erhalten und nicht selbst zum Opfer zu werden, so würden unfehlbar auch unsere sich zeitweilig zahm geberdenden sozialdemokratischen Demagogen im Besitz der Macht ihre politischen und kapitalistischen Gegnern behandeln müssen. Sonst würden sie alsbald von „Jüngeren", die dem aufgehetzten Pöbel noch mehr bieten, aus dem Sattel gehoben werden und diesen ebenso zum Opfer fallen, wie damals die Girondisten den Jakobinern.

Wenn aber der Herr Reichskanzler dem Abgeordneten von Kardorff gegenüber jüngst das schüchterne Vorgehen der Regierung gegen die Sozialdemokratie damit zu entschuldigen gesucht hat, daß der Reichstag für schärfere Maßregeln nicht zu haben sei, so liegt da wohl eine kleine Verwechselung vor. Ist denn der Reichstag heute die Regierung? Wir bleiben dabei: die Behandlung der Sozialdemokratie ist eine Machtfrage und nichts weiter. Die Sozialdemkratie ist eine vorübergehende Erscheinung, wenn Regierung und Reichstag ihre Pflicht thun.

Ganz ähnlich drückt sich die „Konservat. Korrespondenz" aus:

Der Herr Reichskanzler nannte den bekannten Ausspruch, die Sozialdemokratie sei eine vorübergehende Erscheinung, einen sehr weisen Ausspruch. Mit Recht. Es kommt aber immer darauf an, von welchem Gesichtspunkte aus man diese Worte auffaßt. Die Auffassung des praktischen Politikers wird gerade in diesem Punkte von der des Historikers abweichen müssen; denn die Aufgabe des ersten ist es, dafür zu sorgen, daß die Entwicklung des Staatswesen möglichst ohne Erschütterungen vor sich gehe. Herr v. Kroecher hat sehr zutreffend darauf hingewiesen, daß auch die französische Revolution eine vorübergehende Erscheinung gewesen ist, und in diesem Sinne kann man den dreißigjährigen Krieg ebenfalls unter solche vorübergehenden Erscheinungen rechnen, die langandauernde Zerrüttungen zur Folge gehabt haben. Darum schließt die Eigenschaft der Sozialdemokratie als vorübergehende Erscheinung die Nothwendigkeit, gegen sie Vorkehrungen zu treffen, nicht nur nicht aus, sondern sie macht den Kampf gegen die sozialdemokratische Bewegung und ihre Eindämmung geradezu zur Pflicht, damit nicht ähnliche Zustände herbeigeführt werden, wie sie durch die französische Revolution herbeigeführt worden sind. Auch Feuersbrünste und Wassersnöthe sind vorübergehende Erscheinungen, und doch würde man Jeden für leichtsinnig halten, der nicht die Bekämpfung derselben sich mit allen Kräften angelegen sein ließe. Bei Hochwassersgefahr werden Wächter ausgestellt, die Dämme werden an schwachen Stellen verstärkt und erhöht; wollte man aber die Hochfluth ungehindert andringen lassen und die Dämme wehrlos preisgeben, so würde die Fluth sich bald brausend und verheerend über das Land ergießen und als allerdings vorübergehende Erscheinung furchtbare dauernde Spuren zurücklassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190001251-11/fragment/page=0001

Ausland.

Frankreich.

Assumptionistenprozeß.

Bei großem Andrang der Publikums begann gestern das Zeugenverhör. Ein Polizeikommissar berichtet über die vorgenommene Haussuchung und erklärt, er habe zwar kein Inventar der von ihm vorgefundenen Vermögenswerthe aufgenommen, schätze dieselben aber auf mindestens 1 800 000 Francs. Die sonstigen Aussagen der Zeugen ergaben nichts Neues. Der Staatsanwalt beantragte die Auflösung der Assumptionisten-Vereinigung, die er für gefährlich für die gesellschaftliche Ordnung halte. Die Verhandlung wurde hierauf vertagt.

Der Krieg in Südafrika.

Die Lage am oberen Tugela

wird von der „K. K." nach herübergekabelten Berichten der „Times of Natal", die an der Hand eigener und aller vorliegenden englischen Berichte kontrolirt und ergänzt sind, folgendermaßen geschildert: Die Lage erfordert zu ihrem besseren Verständniß eine kurze Rekapitulation der Vorgänge der letzten zehn Tage:

General Buller hatte seit seiner Niederlage vor Colenso alle irgendwie verfügbaren und ihm ihrem direkt, theils nachträglich von Kapstadt aus gesandten Verstärkungen zu sich herangezogen, große Proviantmassen und einen Wagenpark in Frere konzentrirt, ein schmalspuriges Geleis auf oder neben der Straße nach Springfield gelegt, eine Anzahl Automobil-Traktionsmaschinen für die leichtere Beförderung seiner Artillerie beschafft und diese selbst nebst allen erlangbaren Schiffsgeschützen in seinem Hauptlager vereinigt. Seine Kundschafter hatten das Gesammtgebiet südlich vom Tugela zwischen Frere und Springfield aufgeklärt und die Reiterpatrouillen des Obersten Lord Dundonald ihm gemeldet, daß die Straße nach Springfield und dieses selbst vom Feinde geräumt sei. Die gesammten britischen Truppen waren gleichzeitig in den Lagern von Frere und Eastcourt zusammengezogen worden. Am 10. Januar begann der strategische Aufmarsch: General Warren ging mit seiner gesammten Brigade (diese wird auch heute noch auf 6 bis 12 000 Mann beziffert) von Eastcourt aus gegen Springfield vor, wohin ihm seine Kavallerie unter Dundonald den Weg öffnete. Am folgenden Tage folgten ihm die Truppen aus dem Lager von Frere, d. h. die Brigade Lyttleton mit den Haubitzen und ein Theil der Brigade des Generals Hart. General Clery übernahm die Leitung dieses Vormarsches, und am 12. Mittags verließ der Oberkommandirende General Buller, gleichzeitig mit den Brigaden Hildyard und Clery, sowie dem Train und der schweren Artillerie das Lager. Oberst Dundonald war inzwischen (in gewöhnlichen Zeiten braucht die Postkutsche nur 4½ Std., um die ganze Entfernung zurückzulegen) in Springfield eingetroffen und hatte einen Vorstoß bis zu Potgieters Furt am Tugela selbst gemacht, die er gleichfalls vom Feinde geräumt fand. Dieser war offenbar von allen unsern Bewegungen wie von den Plänen des Generalissimus auf das Beste unterrichtet, denn seine Vorposten zogen sich überall, wo sich auch nur die kleinste Zahl der Unserigen zeigte, zurück — er folgte offenbar einem gegebenen Befehl und einem wohlüberlegten Plane. Im Hauptquartier war man hierüber nichts weniger denn erdaut, und der General traf die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln gegen einen etwaigen Ueberfall und befahl auf das Strengste, den Feind nicht ohne ausdrücklichen Befehl anzugreifen und die Truppen überall fest in der Hand zu behalten, damit sie nicht in einen Hinterhalt fielen. Thatsächlich lag, vorausgesetzt, daß unsere Spione und Kundschafter nicht sämmtlich den Buren verkauft waren, gar keine Gefahr direkt vor, denn diese hatten offenbar ihre Stellungen längs der Straße nach Springfield und in dem von dem kleinen und großen Tugela gebildeten Delta freiwillig geräumt und sich, soweit sie bis dahin auf dem Südufer des Flusses standen, nordöstlich in der Richtung auf Colenso zurückgezogen, um uns den Durchmarsch freizugeben. Offenbar konnte erst die Zukunft zeigen, wer von beiden bei diesen strategischen Schachzügen der Klügere war.

Der Vormarsch des Hauptkorps mit den etwa 3000 Karren und Packthieren, welche bedeutende Munitions- und Proviantvorräthe für lange Zeit mit sich schleppten, war um so schwieriger und ermüdender, als fast ununterbrochene Regengüsse die schon sehr primitive Landstraße fast unwegsam gemacht hatten (die schmalspurige Bahn versagte ihrerseits immer wieder) und die zahllosen, unseren Weg durchquerenden Spruits, welche fast immer durchwatet werden mußten, das Vorwärtskommen außerordentlich hinderten. Alltäglich mußten Karren wie Kanonen von den Soldaten aus Pfützen und Sümpfen herausgeschleppt werden. Am Ende des ersten Tages erreichten die 1. und 2. Brigade Prätorius Farm, etwa 10 Kilometer südlich von Springfield, wo sie einen ganzen Tag rasteten und wo an den folgenden Tagen unser Train reorganisirt wurde. Am 13. erreichten wir Springfield, wo ein neuer Rasttag, diesmal auf Frances Farm, stattfand, besonders um der Artillerie und den Munitionswagen Zeit zu geben, uns einzuholen. Folgenden Morgens rückten wir direkt gegen den Alice Kop, gegenüber der Potgieter Furt, aber auf dem Südufer derselben vor, wo wir unser Lager bezogen und tags darauf die ersten Geschütze in Position brachten. An diesem Tage war die Stimmung im Lager eine so gehobene, daß die Offiziere zwei gegen eins wetteten, wir würden vor Freitag, den 19. Januar, siegreich in Ladysmith einziehen. Es ist anders gekommen: An diesem Freitag machten wir die übermenschlichsten Anstrengungen, unser Korps über den wieder anschwellenden Tugela zu bringen, oder wenigstens einen Theil unserer Artillerie hinüber zu schaffen, aber alles vergebens, und an dem folgenden Sonnabend wurden auch die Brigaden Warren und Lyttleton, welche zuerst den tückischen Tugela überseyt hatten, auf dessen Nordufer zurückgeworfen und überdies geknennt.

Aber ich greife den Ereignissen vor. Wir hatten bei unserem Abmarsche den größeren Theil der Brigade Barton mit der dazu gehörigen Artillerie in Frere zurückgelassen mit dem Auftrage, den Feind vor Colenso festzuhalten und durch ein möglichst kräftiges Bombardement seine Aufmerksamkeit von unserem Marsche gen Westen abzulenken; dieser aber war offenbar besser unterrichtet und ließ sich nicht täuschen. Er blieb ruhig in seinen Schützengräben südlich von Colenso und antwortete auf General Bartons Scheinattacke nicht. Am 15. bezog General Buller sein Hauptquartier in Spearmans Lager, etwas südwestlich von Springfield und südlich vom Alice Kop. Unsere Kavallerie meldete, der Feind gehe bis etwa 8 Kilometer auf dem nördlichen Ufer zurück auf seine erste Vertheidigungslinie, die übrigens außerordentlich stark sei und sich thatsächlich von dem die Straßen nach den Freistaatpässen beherrschenden Spion Kop im Westen in weitem Doppelbogen bis nach Colenso zöge. Am 16. ging Lyttletons Avantgarde um 8 Uhr Abends die schroff abfallende Südwand des Tugela hinab, durchfurtete, Mann an Mann sich haltend, den verräterischen Fluß und gelangte glücklich ans andere Ufer, um sofort auf eine kleine niedrige Hügelreihe vorgeworfen zu werden. Diese trägt den Namen Onetreehill, besteht aus drei niedrigen Kopjes und bildet heute noch unsere einzige Stellung. Gleichzeitig überschritt Sir Charles Warren mit seiner Division 10 Km. weiter westlich den Tugela durch die Trichards Furt mit Hilfe einer leichten Seilpontonbrücke (die übrigens nur eine gewöhnliche Fähre gewesen zu sein scheint, während die eigentliche Pontonbrücke erst am folgenden Tage hergestellt wurde). General Warren wurde hierbei durch vorgeschobene Burenpiketts gestört, aber durch ein anhaltendes Bombardement seiner auf dem Südufer zurückgebliebenen Artillerie gedeckt. Es gelang ihm schließlich, seine sämmtlichen Truppen, nicht aber seine Artillerie, über den Fluß zu bringen und mit denselben einige kleine Anhöhen gegenüber dem Spionkop zu besetzen wo er sich leicht verschanzte. An diesem Abend erhielten wir zum ersten Mal genauere Nachrichten über die Stellungen des Feindes, die danach außerordentlich viel stärker erscheinen, als der General oder irgend Jemand von uns erwartet hatte. Das plötzliche Wiederanschwellen des Flusses gab dem Feinde Gelegenheit, seine Positionen noch weiter zu verstärken, und da, wo wir in blitzschnellem, handstreichartigem Angriffe einen numerisch schwächeren Gegner zu übertrumpeln hofften, sehen wir uns jetzt vor einer Fortifikationslinie, auf die ein Angriff noch schwieriger erscheint als auf die Positionen vor Colenso, und uns selbst in sehr verzwickter Lage.

Auf dem Nordufer des Flusses haben wir lediglich drei Bataillone Infanterie (2. Schottische Schützen, 2. Kings Rifles und 1. Durham leichte Infanterie), die sogenannte 1. Schützenbrigade, d. h. im Ganzen etwa 3600 Mann und jedes Fünfzigpfünder der Haubitzenbatterie. Diese stehen dicht vor dem Ufer auf Onetreehill, eine Stellung, welche sie nicht einen Augenblick den offenbar überlegenen Streitkräften des Feindes gegenüber zu halten vermöchten, hätten wir nicht unsere schwere Artillerie glücklich auf den vom Südufer der Furt sich hoch emporhebenden Alicekop gebracht, der so mit seinen Kanonen unsere auf dem Nordufer liegenden Leute deckt, wie er ebenso Spearmans Lager und das Hauptquartier des Generals schützt. Etwa 7 Kilometer nördlich vor uns erhebt sich eine mächtige Hügelreihe, die Brakfontein-Kopjes, die sich weiter sich bis zum Spion-Kop erstrecken und östlich in das Thal abfallen, durch das wir nach Ladysmith zu gelangen hoffen. Die Brakfontein-Kopjes bilden uns gegenüber die erste starke und wohl mit Artillerie besetzte Vertheidigungslinie der Buren, sozusagen ihre Vorpostenkette, und doch ist es schon heute klar, daß wir nicht einmal daran denken können, diese zu nehmen, solange nicht unsere sämmtlichen Truppen über den Fluß gebracht sind und unsere Artillerie in der Lage ist, näher heranzukommen. Diese selben Brakfontein-Kopjes schieben sich gleichzeitig zwischen Lyttletons Brigade und die General Warrens vor, der seinerseits die geplante Umgehung der äußersten rechten Flanke des Feindes aufgeben mußte, da auch er sich nicht stark genug fühlte, die unerwartet schwer befestigte Spionkop-Stellung zu umgehen, als er auch die Straße von Acton Homes nach den Päßen sich verlegt sah. So sitzen also unsere beiden Korps zwischen Spion-Kop, Brakfontein und dem Tugela sozusagen eingeteilt fest und warten auf uns Andere. Aber damit nicht genug, berichten unsere Kundschafter, daß die stark befestigten Stellungen der Buren sich auch im Nordosten uns gegenüber in ununterbrochener Reihe bis Colenso hinziehen und der Feind den in dem Thale zwischen den Brakfontein-Kopjes und dem Onderbrook-Plateau sich erhebenden Arnot-Kop ebenfalls mit Schützengräben und Artillerie versehen hat. Dieses Kopje beherrscht unsere Front und gleichzeitig beide Thalschluchten des Tugela, des Snowdropflusses, sowie die Straße von Acton Homes und Dewdrop nach Ladysmith. General Warren würde also, selbst wenn ihm die Umgehung der feindlichen rechten Flanke nachträglich gelänge, sich hier ebenso vor einer neuen Barriere finden, wie General Lyttleton, wenn letzterer, nach Ueberschreitung des Flusses von den Brigaden Hart und Hildyard verstärkt, sich der Höhen von Brakfontein siegreich bemächtigt hätte. Unsere vereinigten Truppen würden sich dann erst vor der zweiten Vertheidigungslinie des Feindes befinden, welche aus den Kopjes Maria (am Blaauwbank-Spruit), Roodepoort, Arnot und End Hill besteht. Nachdem diese genommen sind, würden wir vor der letzten aber auch bedeutendsten Defensivstellung Joubertis stehen, die vom Black-Hill über Left-Kopje, Lacer-Kop, nach Middel Hill bis zum Ifimdalwana führt. Jenseits dieser dritten Linie befinden sich die Hügel, von denen aus die Buren Ladysmith in Schach halten.

Am 17. suchte unsere Artillerie die feindlichen Schützengräben erfolglos ab, während Oberst Dundonald die Gegend westlich von Spions-Kop auskundschaftete und ein leichtes Scharmützel mit dem Heilbronner Kommando hatte. Am 18. wollte der General den Uebergang über den Fluß für Hart und Hildyard, sowie die Artillerie erzwingen und gleichzeitig den Feind beschäftigen, um General Warren Gelegenheit zu einer Flankenumgehung zu geben. Aber wir richteten nichts aus und Warrens Versuch schlug fehl. Unser Fesselballon ließ die Stellungen des Gegners als viel zu stark erscheinen, als daß an einen Infanterieangriff hätte gedacht werden können. Die feindliche Infanterie antwortete nicht, und selbst das furchtbarste Schrapnellfeuer unserer Marinegeschütze schien die dicht gedrängten Insassen der Schützengräben nicht weiter zu beunruhigen. Das schwere Bombardement dieses ganzen Tages blieb sonach völlig ergebnißlos. Sonnabend erneuerte General Warren seinen Vormarsch; diesmal weniger in der Hoffnung, eine Umgehung des Feindes durchsetzen zu können, als um die Straße nach Acton Homes und von hier aus Fühlung mit General Lyttletons Brigade zu gewinnen. Der Kampf, der sich im Großen und Ganzen auf ein Manövriren und Vorpostengefechte beschränkte, dauerte den ganzen Tag an, aber bereits am Nachmittage mußte General Warren, der die Landstraßen vor sich gesperrt fand, sich gegen den Tugela zurück und von Lyttletons Positionen weiter abdrängen lassen. Letzterer suchte vergebens General Warren Luft zuschaffen; seine Haubitzen blieben ebenso wirkungslos, wie unser schweres Geschütz von Alice Hill, und selbst als er seine Infanterie gegen die vordersten Schützengräben der Buren vorschickte, mußte diese unverrichteter Sache in ihre Positionen auf Onetreehill zurückgehen. Unsere Verluste dürften etwa 3 bis 400 Mann betragen, die General Warrens sind noch unbekannt; ob und welche Verluste die Burer gehabt, wissen wir nicht.

Am Sonntag, den 21. d. M. ward der Kampf erneuert. Buller hatte eiligst die Generale Clery und Hart seinem schwer bedrohten linken Flügel zu Hülfe gesandt (über welche Truppenzahl General Warren danach verfügte, wird ebensowenig gesagt, wie, ob es gelang, Artillerie über den Tugela zu bringen, oder ob diese nur vom Südufer aus eingriff). General Warren griff um 7 Uhr früh die vordersten Schützengräben des Feindes vor dem Spionkop an und versuchte sich auf der ihn halbkreisförmig umklammernden Umarmung freizumachen. Umsonst! — Gegen 11 Uhr eilte ihm die Brigade Hart zu Hülfe, aber auch dieser Angriff blieb erfolglos — die englischen Truppen konnten nicht aus ihrer Deckung nahe genug an den Feind herangebracht werden und kampirten schließlich darin während der Nacht zum Montag. Buller hatte indessen fast seine gesammte Streitmacht hier vereinigt und wollte am Montag einen weitern, diesmal entscheidenden Versuch machen, seinen linken Flügel zu degagiren.

Im Lager von Spearmans Farm verlautet, die Buren hätten fast ihre gesammten vor Ladysmith und Colenso vereinigt gewesenen Truppen jetzt am oberen Tugela konzentrirt, und Verstärkungen von Magersfontein und der Modder hätten die Belagerung von Ladysmith übernommen. Auffallend ist, daß die dort Belagerten gar keinen Versuch machen, den Ihrigen zu Hülfe zu eilen. Die Buren hier sind uns jedenfalls an Zahl wie an Stellungen weit überlegen; alle unsere auf dem Nordufer befindlichen Truppen sind von drei Seiten aus ihrem Feuer ausgesetzt, sobald sie ihre Deckungen verlassen: wir sind dort dreiseitig eingeschlossen und wieder zu Frontangriffen verurtheilt.

*

Dazwischen haben, wie wir bereits berichtet haben, am Montag die Kämpfe fortgedauert, sind aber, soweit bisher ersichtlich, noch immer nicht zur Entscheidung gediehen. Zu den Buren sind ganz bedeutende Verstärkungen unter den Generalen Botha und Cronje gestoßen, sodaß erwartet werden kann, daß der Angriff der Engländer definitiv wird zurückgeschlagen werden können. In diesem Falle würde General Bullers Lage eine vollständig hoffnungslose sein. Bis Schluß der Redaktion liefen nur noch ziemlich belanglose Telegramme ein:

Wie der Postdampfer „General" beschlagnahmt wurde.

In frischer Erinnerung unserer Leser ist noch die gewaltsame Beschlagnahme des Reichspostdampfers „General" durch die Engländer. Ein Passagier erzählt jetzt in ausführlicher und überaus drastischer Weise, wie dieses deutsche Schiff von den Engländern in Aden angehalten worden und seine Ladung nach Kriegskontrebande durchsucht wurde, wie die englischen Blaujacken bei der Durchsuchung der Ladung mit den Stückgütern umgingen, in rücksichtsloser und brutaler Weise Alles erbrachen und die Waaren, vielfach offen dem Regen ausgesetzt, herumliegen ließen, um schließlich auch all diesen Gewaltthaten und nachdem sie das Schiff drei Tage lang aufgehalten, — „nichts Verdächtiges" an Bord zu finden.

Wir liefen — so lautet die Erzählung — in früher Stunde des 4. Januar im Hafen von Aden ein. Kapitän Gauhe wollte dort nur Kohlen einnehmen und dann gleich weiter dampfen. Kaum hatte das Schiff Anker geworfen, als auch schon von einem englischen Kriegsschiff eine Schaluppe herüber kam und einen Offizier an Bord brachte, der Kapitän Gauhe mittheilte, daß sein Schiff durchsucht werden würde; er möchte daher doch ja keinen Versuch wagen, den Hafen wieder zu verlassen. Gleich nach Tagesanbruch erschien denn auch eine Abtheilung englischer Blaujacken, die sofort damit begannen, die Ladung herauszuschaffen, während Marinesoldaten mit geladenen Gewehren das Deck abschritten.

Die Arbeit des Ausladens wurde in äußerst roher Weise vollführt; die Unachtsamkeit, mit der vorgegangen wurde, überstieg alle Begriffe. Die Ladungsstücke wurden einfach in die großen Ladeschiffe hinuntergestumpt — (dumped in its literal sense). Dutzende von Kisten zerbrachen dabei, Fässer zersprangen, ihr Inhalt floß aus. Eisernen Röhren erging es nicht besser, mehr als die Hälfte des Vorraths wurde geknickt. Selbst die eisernen Platten, die für einen kleinen Dampfer bestimmt waren, wurden derartig verbogen und gekrümmt, daß sie nie wieder gebraucht werden können. Und da nun auch noch obendrein Regen einsetzte — ein seltenes Ereigniß in Aden — und zwei Tage und Nächte lang ununterbrochen herniedergoß, so kann man sich vorstellen, in welchen Zustand die Ladung gerieth, die ungeschützt liegen gelassen wurde. Man machte nicht einmal den Versuch, sie zuzudecken. Sobald eins der Ladeschiffe gefüllt war, wurde es ans Land gebracht und sein Inhalt kunterbunt auf einer Kohlenwerft aufgestapelt.

Da lagen nun zwei Tage lang Hunderte von Säcken weißen Zuckers und wohl ein Hundert Stück Kisten mit Manufakturwaaren dem strömenden Regen ausgesetzt, zum Theil erbrochen, damit die Engländer besser sehen konnten, was sie enthielten. Hätte man doch wenigstens noch Segeltücher über die am meisten dem Verderben ausgesetzten Gegenstände gedeckt! Aber das fiel Niemand ein. Waren bei einbrechender Dunkelheit Ladeschiffe neben dem „General" erst theilweise voll, so ließ man sie ungedeckt über Nacht. Auch wurde Alles bunt durcheinander gewürfelt, ohne Rücksicht auf seine Bestimmung und darauf, daß die Sachen nun gar nicht mehr sortirt werden konnten. Auch wurde auf der Werft die Ladung ohne jede Bewachung gelassen, und infolgedessen ist ein großer Theil davon gestohlen worden.

Ich sah mit eigenen Augen, wie ein englischer Subalternbeamter eine Kiste, die einem Geschäftsreisenden an Bord gehörte, aufreißen, den Inhalt herauszerren und nachher wieder Alles hineinstopfen ließ, wie es gerade ging. Und das nur, weil diese Kiste gerade besonderen Verdacht erregt hatte. Sie wurde auch nicht auf dem Dampfer gelassen, sondern in das Ladeschiff hinunter, mitten unter einen Haufen halbzerbrochener landwirthschaftlicher Maschinenwerke, gestülpt.

Anfänglich war der Befehl gegeben worden, Alles, sogar die Kohlen, aus dem Dampfer herauszuschaffen. Wäre diese Ordre wirklich ausgeführt worden, so hätte der „General" seine drei Wochen in Aden liegen bleiben können. Das unterblieb aber glücklicherweise. Nachdem die halbe Ladung heraus war und man so über die andere Hälfte einen Ueberblick bekommen hatte, außerdem auch noch ein Loch nach dem Boden des Hauptkohlenraums gegraben worden, erklärten sich die englischen Offiziere befriedigt und überzeugt, daß keine Kriegskontrebande vorhanden war, und gaben die Erlaubniß zum Wiedereinladen.

Da erst, als das Wiedereinladen begann, konnte man einen Ueberblick gewinnen, wie mit den Sachen umgegangen worden. Ein Drittel der Ladung war beschädigt, ein Theil abhanden gekommen. Zudem war Alles dermaßen durcheinander gemischt, daß man von einer richtigen Stauung der Güter Abstand nehmen mußte. Was nicht zu sehr beschädigt war, wurde aufs Gerathewohl untergebracht, um nur wieder so schnell wie möglich fortzukommen; erst an den Bestimmungsorten wird die liebe Noth angehen. Hatten die englischen Blaujacken beim Ausladen den größten Enthusiasmus gezeigt, weil sie natürlich in der Hoffnung auf Prisengelder arbeiteten, so zeigten sie sich beim Wiedereinladen von solcher Lässigkeit, daß das Werk so gut wie gar nicht von Statten gehen wollte.

Delagoa-Bai ist der verletzte Hafen, wo der „General" anläuft — Durban ist der End-Bestimmungshafen — der Dampfer war daher bis ans Deck hinauf mit Gütern für sechzehn Häfen beladen. Davon lagen natürlich die Waaren für die Delagoa-Bai zu allerunterst. Ehe die englische Behörde an diese letzten Gegenstände, auf deren Beschädigung sie am meisten versessen war, gelangen konnte, hatte sie neun Zehntel der ganzen Ladung auf die Seite zu räumen. Man kann sich also das entstandene Durcheinander vorstellen! —

Es versteht sich von selbst, daß die englische Regierung auch für die von ihren Matrosen verursachten Verluste aufkommen muß. Die Summe dürfte daher ziemlich groß werden. Werden doch, wie mitgetheilt, die Schadenersatzansprüche für die Beschlagnahme des „Bundesrath" allein auf 430 000 Mk. geschätzt, was nicht zu viel erscheint, wenn man bedenkt, daß der Deutschen Ostafrika-Linie auch durch Verpflegung der Reisenden und der Mannschaft große Kosten verursacht worden sind. Immerhin dürfte die Rhederei noch nicht in der Lage gewesen sein, eine genaue Kostenrechnung aufzustellen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190001251-11/fragment/page=0002

London, 24. Jan. Die „Times" veröffentlicht ein durch den Heliograph aus Ladysmith über Swaklop gekommenes Telegramm vom 22. Januar, worin berichtet wird, daß die Besatzung ununterbrochen den Kanonendonner der Bullerschen Artillerie höre. Das einzige Ergebniß des Herannahens der Ersatzarmee bestehe bisher darin, daß die Buren einen Theil der Belagerungstruppen nach Swwislop gesandt haben.

Brüssel, 24. Jan. „Petit bleu" veröffentlicht einen Brief seines Transvaal-Korrespondenten, worin derselbe mittheilt, daß die Buren auf dem Schlachtfelde von Nicholson-Neck zahlreiche Hülsen von Dum-Dum-Geschossen aufgefunden haben, welche den unwiderleglichen Beweis liefern, daß die Geschosse von den Engländern gebraucht werden. Der Korrespondent berichtet weiter, daß der Typhus und andere Krankheiten große Verheerungen unter den englischen Soldaten anrichten. Ferner berichtet derselbe Korrespondent, daß die Engländer 1400 Kaffern für Kriegszwecke eingestellt haben, die bei Weenen unter den Befehl von englischen Offizieren gestellt sind.

Aus dem Lager von Tugela wird gemeldet: Der Burenkommandant Villejoen ist während des vorgestrigen Gefechts durch die Explosion eines Lyddit-Geschosses taub geworden. Bis gestern hat sich jedoch sein Zustand gebessert. Aus Kapstadt wird gemeldet: Die gefangenen Buren werden nach der äußersten Spitze des Kap transportirt. — Einer Meldung aus Lourenzo Marquez zufolge ist die russische Ambulanz, bestehend aus 32 Personen, an Bord des Dampfers „Gironde" daselbst eingetroffen.

Washington, 24. Jan. Staatssekretär Hay hatte gestern eine Unterredung mit dem früheren Gesandten in Transvaal, White. Derselbe ist amtlich empfangen worden.

Provinz Sachsen und Umgebung.

g. **Bruckdorf** (Saalkreis), 23. Januar. (Straßenbau.) Die alte Leipzigerstraße von der Zuckerraffinerie bis zum Treffpunkte der neuen Leipzigerstraße befindet sich gegenwärtig in einem solchen Zustande, daß sie für Menschen und Thiere kaum passirbar ist, namentlich hat Zugvieh vor Lastgeschirren darunter zu leiden. Die früher eingereichten Petitionen um Aufbesserung dieses Weges haben leider nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Da jedoch seit Kurzem die Straße an den Kreis übergegangen ist, soll, wie verlautet, noch heuer Remedur geschaffen werden. Mit Freuden wird dieses Vorhaben in den verschiedenen Ortschaften hiesiger Umgebung begrüßt, denn diese Straße eignet sich für den Verkehr nach Halle am besten. Da nun die Straße hinter der Zuckerraffinerie Eigenthum des Eisenbahnfiskus ist, sollen die hier befindlichen Schienenwege um einen Meter erhöht werden und eine Unterführung stattfinden. Diesbezügliche Verhandlungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

X **Zörbig**, 23. Jan. (Rektorwahl.) Als Nachfolger des Herrn Rektor Hinsche ist Herr Louis Wilde, zur Zeit Lehrer an der Mittelschule in Zeitz, gewählt worden. Er wird sein Amt am 1. resp. 16. April antreten.

p. **Kütten** (Kr. Bitterfeld), 23. Januar. (Eisdiemen. — Viehseuche.) Wie schon seit einer Reihe von Jahren, so haben sich auch in diesem Winter die hiesigen Besitzer vereinigt und von dem Eise der Küttener Teiche einen Eisberg oder Eisdiemen zusammen gefahren. Mit Stroh und Asche gut zugedeckt, wird das Eis bis in den Spätherbst hinein erhalten. — Die Klauenseuche, welche seit ungefähr 14 Tagen unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers H. hier herrscht, ist nun auch unter den Schafherden des Gutsbesitzers R. aufgetreten.

v **Beesenstedt**, 23. Jan. (Anschlußgleis.) Von dem Bahnhof Beesenstedt der Halle-Hettstedter Eisenbahn nach dem bei Hörnitz liegenden Kalischachte wird jetzt ein Anschlußgleis in Angriff genommen. Da keine Terrainschwierigkeiten vorhanden sind, so wird man dasselbe bald seiner Bestimmung übergeben können. Es wird ungefähr 1 Kilometer lang.

— **Eilenburg**, 23. Jan. (Tödlich überfahren.) Am Sonnabend früh wurde der Bahnwärter Schulze aus Gräfendorf an dem von Audenhain nach Gräfendorf führenden Bahnübergang von Zuge überfahren. Man fand ihn auf der Strecke todt mit zerquetschtem Kopfe. Der Verunglückte hat jedenfalls das Geleis passiren wollen, wobei er ausglitt und vom herannahenden Geleitzug erfaßt wurde. Er hinterläßt seine schwer krank darniederliegende Ehefrau und 5 Kinder. Ein Knabe ist noch schulpflichtig. Vor etwa 17 Jahren wurde an derselben Stelle der Bahnwärter Gruber aus Audenhain überfahren und getödtet.

— **Merseburg**, 23. Jan. (Unmerklicher Verlust.) Auf hiesigem Bahnhofe ist am letzten Sonnabend Abend ein Päckchen Hundertmarkscheine gefunden und von dem Finder beim Polizeiamt in Leipzig niedergelegt worden. Merkwürdigerweise hat sich bis jetzt der Verlierer dieser sosibaren Scheine noch nicht gemeldet, der Verlust muß für ihn recht unmerklich sein.

W **Weißenfels**, 22. Jan. (Erhängt.) Gestern sollte hier der Gelegenheitsarbeiter August Blinke verhaftet werden, der mehrere Strafen, darunter eine mit 6 Monaten Gefängniß, abzubüßen hatte. Er entzog sich der Verhaftung durch Erhängen.

W **Naumburg**, 23. Jan. (Reformschule.) Der hiesige Magistrat hat bei den Stadtverordneten beantragt, die städtische Realschule in eine Reformschule umzuwandeln, die sich von der Tertia ab in eine gymnasiale und eine reale höhere Lehranstalt theilt.

— **Naumburg**, 23. Jan. (Ausgesetzt.) Der 3 Uhr 40 Min. Nachmittags von hier nach Halle abfahrende Zug hatte sich gestern eben in Bewegung gesetzt, als er wieder zum Stehen gebracht wurde; infolge einer Schlägerei, die in einem Wagen 4. Kl. stattfand, wurde ein Reisender sammt seinen Habseligkeiten (Koffer, Reisedecke 2c.) an die Luft gesetzt, worauf der Zug seine Fahrt fortsetzte.

— **Bad Kösen**, 23. Jan. (Abgestürzt.) Der Telegraphenarbeiter Berl aus Cölleda hatte gestern Nachmittag bei Hassenhausen das Unglück, von einem Maste herabzustürzen und sich schwere Verletzungen des Kopfes zuzuziehen, so daß er in das hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte.

— **Gerbstedt**, 23. Jan. (Feuer.) Vorgestern Nachmittag brannte in Zabenstedt die neuerdaute Scheune des Bauermeister'schen Gutsgehöfts nieder. Die Viehställe waren gefährdet, konnten aber gerettet werden.

v **Schwittersdorf** (Mansfelder Seekreis) 21. Januar. (Die hiesige Zuckerfabrik) hat heute ihren diesjährigen Arbeitsabschnitt beendet.

O. **Eisleben**, 23. Januar. (Verhaftung. — Volksküche.) Die von der kgl. Staatsanwaltschaft zu Nordhausen steckbrieflich verfolgte Marie Frieda, welche verschiedene Diebstähle begangen hat, wurde gestern in früher Morgenstunde, als sie in einer hiesigen Restauration gemüthlich bei einem Glase Bier saß, von dem Polizeisergeant N. festgenommen und dem kgl. Amtsgericht überliefert. — Wie sehr die Einrichtung der Volksküche der ärmeren Bevölkerung unserer Stadt zu gute kommt, geht daraus hervor, daß in der ersten Woche des Betriebes 284 ganze und 34 halbe Portionen verabreicht wurden. Von den ganzen Portionen wurden 269 und von den halben 32 unentgeltlich verabreicht. Auch in der hiesigen Freischule erhielten früh 200 Kinder warme Milch und Brödchen und Mittags 199 Kinder Mittagskost unentgeltlich verabreicht.

r. **Bibra** (Kr. Eckartsberga), 23. Jan. (Wahl. — Unfall. — Hundesperre ohne Ende.) Die hiesigen Stadtverordneten wählten zu ihrem Vorsteher den Ziegeleibesitzer Fr. Burkhardt und zu dessen Stellvertreter den Kaufmann Fr. Werther. — Der Maurer Fr. Hirsch stürzte bei dem Bemühen, einen Steinblock von einer Sandsteinbank hinabzuwälzen, wahrscheinlich infolge Ausgleitens aus beträchtlicher Höhe herab und zog sich außer leichteren äußeren Verletzungen eine schwere Verstauchung des Körpers zu. — Wegen eines neuerdings festgestellten Tollwuthfalles wurde die im Oktober v. J. über den hiesigen Stadtbezirk verhängte Hundesperre wieder um ein Vierteljahr verlängert.

— **Grafschaft Hohenstein**, 23. Jan. (Gedenktag.) Nachdem einige Geschichtsforscher herausgefunden haben, daß der Tag, an dem nach dem Westfälischen Frieden unsere hohensteinschen Stände dem Großen Kurfürsten als neuen Landesherrn huldigten, nicht der 19. Juli 1650 war, wie man bisher vielfach angenommen hatte, sondern der 4. Juni 1650, regen einige Herren für den 4. Juni d. J. die Feier eines Gedenkfestes an. Die Huldigung fand damals im großen Saale des v. Berlepschen Rittersitzes zu Buhla statt, des heutigen Schlosses eines Zweiges der freiherrlichen Linie v. Eberstein; sie wurde von den kurfürstlichen Geheimen Räthen Joachim v. Blumenthal und Hans Christoph v. Burgsdorf abgenommen. Der Huldigungssaal ist noch heute wohl erhalten, aber in der Mitte des vorigen Jahrhunderts theilweise mit neuen Dekorationen in Rococco versehen. Er enthält u. A. ein lebensgroßes Bild des Großen Kurfürsten.

— **Aschersleben**, 23. Jan. (Müller-Versammlung.) Eine zahlreich besuchte Versammlung von Mühlenbesitzern aus Aschersleben, Bernburg, Hettstedt, Sandersleben, Egeln u. a. benachbarten Orten tagte hier am letzten Sonntag. Es handelte sich um eine Berathung betreffs Zusammenschlusses der Klein- und Mittelmüller zur Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen. Der zu der Versammlung eingeladene Schriftführer des „Deutschen Müllerbundes", Redakteur Frisch aus Leipzig, empfahl den Anschluß an den „Deutschen Müllerbund" (Sitz Leipzig), da nur durch Einigkeit und gemeinsames Vorgehen etwas zu erzielen sei. Fast alle Anwesenden schrieben sich in die Mitgliederliste des Bundes ein. Es wurde ein Ausschuß gewählt, bestehend aus den Herren Frost, Naumann und Kirsch in Aschersleben, Constabel-Hoym, Drittel-Hettstedt, König-Radisleben, Conrad-Bernburg und Kühne-Egeln, der eine Konstituirung im Sinne der Versammlung bewirken soll.

— **Aschersleben**, 23. Jan. (Wiederbeginn des Unterrichts.) Die Schließung des Gymnasiums ist bereits wieder aufgehoben. Der Unterricht hat gestern wieder begonnen, nachdem die von dem an Diphtheritis erkrankten Kastellan bewohnten Räume gereinigt und desinfizirt worden sind.

— **Brocken**, 23. Jan. (Witterungsbericht.) Die Nacht vom Freitag zum Sonntag brachte uns bei dichtem Nebel und 5 Grad Kälte starkes Schneegestöber, das die Schneedecke um ein Beträchtliches erhöhte. Indeß sehen auf der Brockenspitze selbst, namentlich auf den Wegen, die blanken Steine hervor. Am Sonntag hatten wir sehr klares Wetter; die Sonnenstrahlen verbreiteten eine erquickende Wärme, unter deren Einfluß sich auch der enorm starke Rauhreif von allen Gegenständen loslöste und als Eismasse herunterfiel. Ueberhaupt war dieser Sonntag ein höchst angenehmer Tag, und der Schneeschuh wurde fleißig bewegt. Der Schnee liegt gegenwärtig im Hofe des Brockenhotels so hoch, daß er bis 1 1/2 m unter das Dach reicht, und der Versuch, mit Schneeschuhen oben vom Dach bis unten in den Hof zu gelangen, glückte stets. Heute ist die ganze Umgebung des Brockens wieder in mächtige Wolken gehüllt, die nur in ganz kurzen Perioden hier und da einen Durchblick in das Land gewähren. Die Temperatur bewegt sich zwischen 4 und 5 Grad C. unter Null, und der Wind, der kaum bemerkbar ist, kommt aus WNW.

m. St. **Andreasberg**, 22. Januar. (Dem Winterfest) wohnten gestern auch die Herren Oberpräsident Graf zu Stolberg-Wernigerode aus Hannover und der Regierungs-Präsident v. Philippsborn aus Hildesheim bei. Sofort nach ihrer Ankunft begann das Festspiel „Die schwarze Katharina" oder „Die Schlachter Hirtenbraut", eine Harzsage, bearbeitet von Lehrer Nolte. Am Montag fanden trotz regnerischem Wetter die Schneeschuhläufe statt. An der darauf folgenden Frühstückstafel nahmen der Oberpräsident und der Regierungspräsident Theil. Oberpräsident Graf Stolberg brachte das Hoch auf den Kaiser aus, der ein Freund des Sports sei und besonders den nützlichen und brauchbaren Sport unterstütze, der im Leben zu verwenden sei und kräftige Männer schaffe. Regierungspräsident v. Philippsborn lobte den Schneeschuhsport. Um 12 Uhr Mittags fand das Wettrutscheln der Kinder statt, an dem mehrere Hundert Kinder mit ihrem Rutschschlitten Theil nahmen. Tags vorher hatte der Regierungspräsident v. Philippsborn einen ansehnlichen Betrag zu Preisen für dieses Wettrutscheln gestiftet. Mit den Nachmittagszügen verließen die meisten Besucher wieder die Stadt. Der Verlauf des diesjährigen Winterfestes reiht sich den früheren Festen dieser Art würdig an.

— **Stassfurt**, 23. Jan. (Nicht gefährdet?) In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses sprach bei der Berathung des Berg-, Hütten- und Salinenetats ein Regierungsvertreter die Hoffnung aus, daß die Stassfurter fiskalischen Bergwerke durch die Wassergefahr in Leopoldshall nicht ernstlich gefährdet würden. Dieser schöne Wunsch wird wohl aber leider nicht in Erfüllung gehen.

b **Cöthen**, 23. Jan. (Beim Anstreichen eines Obstbaumes) mit einer Mischung von Kalkmilch zc. versank dem Handarbeiter Leopold Krüger die Leiter auf der er stand in dem aufgeweichten Boden und aus dem Eimer spritzte ihm ein Theil der Streichmasse ins Gesicht. Hierdurch wurden beide Augen, namentlich das linke, derart verletzt, daß er in die Klinik zu Halle aufgenommen werden mußte.

G. **Roßlau** (Anhalt), 23. Jan. (Bürgermeisterstelle. — Schiffsbau.) Zu der Neubesetzung der hiesigen Bürgermeisterstelle haben sich 25 Bewerber gemeldet. — Auf der hiesigen Schiffswerft von Gebr. Sachsenberg wurden dieser Tage zwei im Auftrage einer belgischen und einer französischen Kongo-Gesellschaft erbaute Heckraddampfer abgeliefert. Die Fahrzeuge sollen auf den Nebenflüssen des Kongo den Tauschhandel mit den Eingeborenen vermitteln und hauptsächlich Elfenbein und Gummi aus dem Innern Afrikas nach dem Endpunkt der Kongo-Eisenbahn schaffen. Der Bau derselben ist dergestalt, daß sie für den Land- und Seetransport von hier nach Leopoldville zerlegt und in einzelne gut transportfähige Kolli verpackt werden können. Der Schiffskörper ist aus 14 Abtheilungen erbaut, welche einzeln auf dem Wasser schwimmen, und auch mit Leichtigkeit von ungeschulten Händen zusammengesetzt werden können.

— **Blankenburg**, 23. Jan. (Vermächtniß.) Der verstorbene Rentier August Mahner hat durch Testament der Stadt 50 000 Mk. vermacht, die nach den jetzt veröffentlichten Statuten wie folgt verwandt werden: Die Zinsen von 10 000 Mk. sollen zu einem Schulfeste für die Schüler der Volksschulen, bei welchem die Kinder bewirthet werden, verwendet werden. Die Einkünfte aus weiteren 10 000 Mk. fließen der Kleinkinderbewahranstalt zu und die Erträge von 30 000 Mk. sind für Freibetten im Krankenhause bestimmt.

— **Harzburg**, 23. Jan. (Das hiesige Progymnasium) wird zu Ostern d. J. durch Einrichtung der Untersekunda fertig ausgebaut werden. Bei dem guten Rufe unseres Badeortes in gesundheitlicher Hinsicht wird diese Nachricht großstädtischen Familien, die ihre Kinder in gesunder Umgebung groß werden lassen wollen, willkommen sein. Der dauernde Aufenthalt in der Gebirgsluft ist ja gerade für die in der Entwickelung begriffene Jugend von großem Werthe.

— **Apolda**, 23. Jan. (Mißlungen.) Als Ersatz für die darniederliegende Wollwaaren-Industrie ist man hier seit Jahren bemüht, fremde Industrien heranzuziehen. Es besteht ein „Bürgerausschuß zur Heranziehung fremder Industrien", der jährlich von der Stadtgemeinde finanziell unterstützt wird. Diesem Ausschuß ist es gelungen, eine Drahtfabrik vom Thüringer Wald und die Metallwaarenfabrik von Hausmann u. Jahn in Waltershausen zur Uebersiedelung nach hier zu bestimmen. Die Stadtgemeinde unterstützte ersteres Unternehmen mit 500 Mk., letzteres mit 10 000 Mk. An Stelle der erhofften Vortheile ist aber überall bittere Enttäuschung erfolgt. In der Generalversammlung der Bürgervereinigung wurden die Verhältnisse einer scharfen Kritik unterzogen und dem in der ganzen Bürgerschaft verbreiteten Unwillen über die bisher dunklen Vorgänge in der Aktien-Gesellschaft für Metallindustrie, deren frühere Direktoren Hausmann und Jahn verschwunden sind, Ausdruck gegeben.

— **Ilmenau**, 23. Jan. (Ein origineller Spaß) ist in einem unserer Nachbardörfer passirt. Die Frau eines dortigen Bewohners war an einem Unterleibsleiden erkrankt. Der um das Leben seiner besseren Hälfte sehr besorgte Ehemann rief schleunigst einen Arzt herbei. „Sie müssen eine „Kühlung" auflegen", erwiderte der Arzt. Nun hatte der biedere Mann nichts Eiligeres zu thun, als zum Metzger zu laufen und eine „Kuh-Lung" zu holen, welche er indessen nicht erhalten konnte. Verzweifelt wandte er seine Schritte nach Ilmenau. Er erhielt jedoch von einem hiesigen Metzger die Antwort: „Eine „Kühlunge" habe er nicht, könnte es nicht eine „Ochsenlunge" sein?" Befriedigt hierüber wanderte der besorgte Ehemann mit der Ochsenlunge seiner heimathlichen Stätte zu und befolgte prompt den Rath des Arztes.

— **Eisenberg**, 23. Jan. (Selbstmordversuch.) Aus Klosterlausnitz kommt die Meldung, daß der dortige Buchdruckereibesitzer Arthur Seyfart den Versuch gemacht hat, sich mittels Revolvers das Leben zu nehmen. Von zwei Schüssen blieb die zweite Kugel im Kopf sitzen. Der schwer Verletzte wurde nach der Jenaer Klinik überführt, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Seyfart stand im 26. Lebensjahre und beabsichtigte, demnächst zu heirathen. Ueber die Motive zu dem Selbstmordversuch verlautet zur Zeit nichts Bestimmtes.

— **Gera**, 23. Jan. (Ein Unglück) ereignete sich hier in der Spritfabrik von Gebrüder Häußler. Der jetzige Inhaber des Geschäftes, Kaufmann Eugen Häußler, zeigte seinem Sohne und einem Freunde desselben die neue Einrichtung seiner erst vor kurzer Zeit in Betrieb genommenen neuen Fabrik. Da die innere Einrichtung noch nicht ganz fertig ist, mußten sie über einen Klärbottig, in welchem sich kochendes Wasser (65 Grad Réaumur) befand. Die zwei jungen Leute kamen auf einem Brett, welches über den Klärbottig gelegt war, glücklich hinüber auf die andere Seite, während Kaufmann Häußler von dem Brett glitt und hinein stürzte. Fast bis unter die Arme mit Brandwunden bedeckt, wurde der Bedauernswerthe in seine Wohnung getragen, wo er nach stundenlangem Leiden verstarb.

— **Leipzig**, 23. Jan. (Elster-Saale-Kanal.) Die Industriellen aus dem Westen der Stadt, also aus Leipzigs größtem Industrieviertel, halten daran fest, daß eine Kanalverbindung Leipzigs mit der Saale hergestellt werde; in jüngster Zeit haben sie eine neue Petition an den Rath gerichtet, worin sie darum bitten, das Projekt des Elster-Saale-Kanals, das von der Handelskammer unserer Stadt bereits so gut wie abgelehnt worden war, wieder aufzunehmen. Der Rath beschloß, die Angelegenheit dem städtischen Tiefbauamte zu überweisen, um zunächst die technische Seite, die früher zu einem überaus lebhaften Meinungsaustausch Veranlassung gegeben hatte, prüfen zu lassen.

O **Dresden**, 23. Jan. (Hilfsbedürftigkeit der Buren.) In einem hierhergerichteten Privatbrief schreibt der Gesandte der Transvaalrepublik in Brüssel, Dr. Leyds, u. A.: Wenn Sie glauben, daß die Buren materielle Unterstützung nicht nöthig haben, so vergessen Sie wohl, daß der einzelne Bur doch recht arm ist und daß die Pensionsfonds und die Wittwen- und Waisenkasse sehr dürftig ausgestattet sind. Den Verwundeten, den arbeitsunfähigen Krüppeln und den Zurückgebliebenen kommen daher die europäischen Liebesgaben nur zu gelegen, und ich schöpfe mich sehr glücklich, die große Noth mit Hilfe unserer allseitigen Freunde lindern zu können.

Standesamt.

Halle, Meldungen vom 23. Januar 1900.

Aufgeboten: Der Stationsassistent Otto Steinicke, Halle und Selma Heinecke, Gerbstedt. Der Bergarb. Jul. Klenner und Anna Jahn, Rehmsdorf.

Eheschließungen: Der Eisendreher Georg Martini und Anna Wyrtki, Augustastr. 2. Der Uhrmacher Kurt Späther, Fleischerstr. 30 und Martha Graefe, Markt 10.

Geboren: Dem Arbeiter Herm. Tänzler, Saalberg 6, T. Anna. Dem Kaufmann Paul Mußmann, alt. Markt 7, T. Hildegard. Dem Bardier Reinhold Voigt, Lerchenfeldstr. 7, S. Walther. Dem Geschäftsreisenden Rich. Moritz, Breitestr. 30, T. Elisabeth. Dem Arbeiter Wilh. Stolze, Gerberstr. 5, S. Max. Dem gerückt. Lokomotivheizer Wilh. Taege, Berlinerstr. 31, T. Lisebeth. Dem Schlossermstr. Paul Steinbrecher, Thomasiusstr. 4, T. Ella. Dem Professor Dr. Adolf Schenck, Schillerstr. 7, T. Hertha. Dem Tischler Albert Nießmann, Spitze 9, T. Frieda. Dem Spezialarzt Dr. med. Karl Ossent, Grünstraße 5/6, S. Dem Techniker Paul Seldtz, Karlstr. 24, S. Gerhard. Dem Schmied Karl Bertsch, Blücherstr. 10, T. Marie.

Gestorben: Der Schlosser Wilh. Eckert, 43 J., Klinik. Des Magistrats-Assistent Karl Gütiler S. Paul, 4 J., Thorstr. 47.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebenlichen, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Linde's Essenz giebt dem Kaffee eine schöne Farbe und einen vollmundigen Geschmack.

Glas, Porzellan, Steingut. Enorm billige Preise.
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Fertige Betten,
Bettfedern, Daunen,
Eis. Bettstellen,
Matratzen, Strohsäcke,
Ca. 80 complette Betten in den verschiedensten Preislagen stets vorräthig.
Betten-Katalog kostenlos zu Diensten.
H. C. Weddy-Pönicke
Special-Abtheilung für Betten und Federn.
Leipzigerstr, 7 u. Gr. Ulrichstr. 33/34.
Alleinvertretung der Steiner'schen Reform-Betten und Bettstellen.
Die Besichtigung der Betten-Ausstellung Gr. Ulrichstr. 33/34 ist auch Nichtkäufern gern gestattet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190001251-11/fragment/page=0003

Um unserer Abtheilung von Stoffen für

Decorative Zimmer-Ausstattungen

eine nothwendig gewordene weitere Ausdehnung zu geben, haben wir uns entschlossen, von diesem Jahre ab in der zweiten Etage unseres Geschäftshauses ein Lager von

Tapeten

in grossem Maassstabe einzurichten.

In billigen, sowie in mittleren und feineren bis hochfeinsten Arten bieten wir eine reiche Auswahl und haben dem modernen Geschmack durch ein grosses Sortiment von Mustern nach Entwürfen berühmter, moderner Künstler weitgehend Rechnung getragen.

Unsere **Collection** *ist zum grössten Theil* **fertiggestellt** *und allen Interessenten angelegentlichst empfohlen.*

Arnold & Troitzsch

Gr. Ulrichstrasse 1, am Kleinschmieden.

Teppich-, Möbelstoff-, Linoleum- und Tapeten-Special-Geschäft.

Hallesche

Puppen-Klinik,

Inh. Herm. Petsch.

Leipzigerstr. 32.

Echte Nürnberger

Lebkuchen

von

Heinrich Häberlein

und

F. G. Metzger,

Packet zu 25, 35, 50 u. 75 Pfg.

in stets frischer Qualität,

ferner echte

Aachener Printen, Kölner Speculatius, Aachener Rahmkuchen, Thorner Katharinchen, Liegnitzer Bomben

empfiehlt [7

G. Gröhe Nachf.

Leipzigerstraße 102.

Apfelsinen Dutzend 50—180 Pfg.,
Citronen „ 50—120 Pfg.,
Cacao rein Pfund 120 Pfg. (1153
Otto Pallas, Leipzigerstr. 64
und **Giebichenstein, Auguststr. 59/60**

Conservativer Verein für Halle a. S. und den Saalkreis.

Donnerstag, den 25. Januar a. c., Abends 8 Uhr in den „Kaisersälen"

Große patriotische Festversammlung

zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

bestehend aus:

Concertmusik, patriotischen Ansprachen, Solovorträgen u. allgemeinen Gesängen.

Eintrittskarten à 25 Pfg. sind für unsere Mitglieder, deren Familienangehörige, Freunde und Gesinnungsgenossen zu haben in den Geschäften der Herren **F. Kahler**, Gr. Steinstraße 8; **Julius Lüderitz**, Harz 25; **Paul Mertens**, Glaucharstraße 10; **Gust. Moritz**, Gr. Steinstraße 53; **Steinbrecher & Jasper**, Marktplatz 1 und Scharrenstraße 1; **M. Stove**, Magdeburgerstraße 68; **Webdy-Pönicke**, Leipzigerstraße 7; **Bahnhofs-Restaurateur Riffelmann**, am Bahnhof; **Buchhandlung des Waisenhauses** und in der **Expedition der Halleschen Zeitung.**

Am Eingang des Festsaales findet der Verkauf zu **30 Pfg.** statt. **Das Belegen der Tische und Stühle** ist nur durch den Vorstand gestattet. Für diejenigen, welche bis **Mittwoch, den 24. Abends** unserem Geschäftsführer Herrn Kaufmann **Paul Mertens**, Glaucharstraße 10, ihre Namen und die Zahl der theilnehmenden Angehörigen mittheilen, werden Plätze von dem Vorstande bis zum Beginn der Feier belegt werden.

Der Vorstand.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers werden am

Sonnabend, d. 27. d. Mts.

schon von Mittags 12 Uhr ab

die Geschäftslokale der unterzeichneten Bankhäuser **geschlossen** sein.

D. H. Apelt & Sohn.
Hermann Arnhold & Co., Bank-Com.-Ges.
Jul. Becker. Frenkel & Poetsch. Friedmann & Co.
G. H. Fischer. Genossenschaftsbank, e. G. m. b. H.
Ernst Haassengier & Co.
Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
Landschaftliche Bank. H. F. Lehmann.
Peckolt & Raake. Paul Schauseil & Co.
L. Schönlicht. Spar- u. Vorschuss-Bank.
Reinhold Steckner.

Kohlensaure Bäder

(System Keller, Patentinhaber Dr. Schramm & Co.).

Alleinige Verabreichung für Halle u. Umgebung

durch das **Central-Bad, Große Ulrichstraße 62.**

Preise: Einzeln 2,25 M. — 5 Karten 10 M. — 12 Karten 21 M.

Das kohlensaure Bad sei allen Leidenden und Erfrischungsbedürftigen warm empfohlen als vollkommener Ersatz der natürlichen Quellen in Kissingen, Nauheim, Steben, Marienbad, Franzensbad ꝛc. — Heilerfolge bei Hysterie, Blutarmuth, Herz- u. Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Schwächezuständen ꝛc. Wohlthätige Erholung bei geistiger Abspannung u. Ueberarbeitung.

Tapeten

gänzlich neue Muster pro 1900.

Grossartige Auswahl. * Billigste Preise.

(Einen Posten ca. 400000 Rollen aus verflossener Saison **bedeutend unter Preis.**)

Linoleum,

einfarbig und gemustert (Bezug in Waggonladungen).

Teppiche * Felle * Portièren * Tisch- u. Sofadecken * Fenstermäntel.

G. Frauendorf

Tapetenversandtgeschäft,

Schulstr. 34. Halle a. S. Fernspr. 1066.

Inventur-Ausverkauf

von

Ida Böttger Nachfl.,

Inh.: **Franz Schneider.**

Empfehle besonders:

Taschentücher, Geschirrtücher, Handtücher, Gedecke, Schürzen, Gardinen, Reste von Kleider- und Schürzenstoffen, Croisée, Satin und Hemdentuch

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Schiebekisten Gr. Märkerstr. 23/24.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190001251-11/fragment/page=0004

Donnerstag, **1. Beilage zu Nr. 40 der Halleschen Zeitung** 25. Januar

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 168 Jahren, am **24. Januar** 1732, wurde zu Paris der französische Dramatiker Caron de Beaumarchais geboren. In seinen berühmten Stücken: „Der Barbier von Sevilla" und „Figaros Hochzeit" stellt er mit allem Zauber der Kunst und mit hinreißender Lebendigkeit, Witz und Scherz die ganze Frivolität und Muthwilligkeit der höheren Stände dar, wodurch er viel zur Vernichtung der verkehrten und unsittlichen Verhältnisse der damaligen Zeit beigetragen hat. Er starb am 19. Mai 1799 zu Paris.

Hallesche Nachrichten.

Halle, 24. Januar.

— **Der Jahresbericht der Luther-Stiftung** und zwar des Zweigvereins für die Stadt Halle und den Saalkreis und des Hauptvereins für die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt pro 1899 weist folgende Abschlüsse auf: Beim Zweigverein für Halle und den Saalkreis betrug die reine Einnahme des verflossenen Jahres 974,10 Mk. Nach Abführung und Ausgabe für Erziehungsbeihilfen bleibt ein Rest von 27,35 Mk., der in die Rechnung des Jahres 1900 übernommen worden ist. Der Hauptverein für die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt umfaßt die Zweigvereine: Bitterfeld, Erfurt, Halle (mit ca. 700 Mitgliedern), Langensalza, Merseburg, Mühlhausen-Heiligenstadt, Sangerhausen, Schleusingen, Torgau, Wittenberg-Zahna-Kemberg, zusammen ca. 1470 Mitglieder. Sämmtliche Zweigvereine liefern — abgesehen vom Zweigverein Halle, welcher 0,4 seiner Einnahmen selbst verausgabt — ihre Gesammteinnahmen nach Abzug der Verwaltungskosten an den Hauptverein ab. Außerdem fließen demselben noch von einigen Ephorien, in welchen Zweigvereine nicht bestehen, Beiträge zu. Im Jahre 1899 hatte der Verein an Einnahmen zu verzeichnen: 1744,93 Mk. Davon wurden an 6 Pfarrerfamilien 350 Mk. und an 19 Lehrerfamilien 1050 Mk. bewilligt. Der Rest geht in die Rechnung des nächsten Verwaltungsjahres über. Außer den vorbezeichneten Unterstützungen sind auf diesseitigen Antrag im verflossenen Jahre vom Centralverein der Lutherstiftung bewilligt worden: an 3 Pfarrerfamilien je 100 Mk. und an 1 Lehrerfamilie 100 Mk., zusammen 400 Mk. Die Hoffnung und das Streben der Stiftung geht dahin, in unablässiger Arbeit eine ähnliche Ausbreitung und Wirkung zu erringen, wie sie dem Gustav Adolf-Verein seit vielen Jahren beschieden ist.

— **Kirchbau der Paulusgemeinde.** Laut Verfügung des Königl. Konsistoriums soll der **Paulusgemeinde** nicht eher die Erlaubniß zum Beginn ihres **Kirchbaues** gegeben werden, als bis auch die noch fehlenden Gelder für die Ausführung des ganzen Baues vorhanden bezw. garantirt sind. Es sind dies noch ungefähr 80 000 Mk. Ob in diesem Jahre der Grundstein gelegt werden kann, wie man allgemein hoffte, scheint daher mehr als zweifelhaft.

— **Knaben-Mittelschule.** Es laufen immer noch Anmeldungen 12- und 13jähr. Schüler für die Bürgerschule ein; es scheint also nicht genügend bekannt zu sein, daß mit Ostern d. J. die letzten Bürgerschulklassen eingehen und damit die Umwandlung der Bürgerschulen in Mittelschulen erledigt ist. — Da in den Mittelschulen der Unterricht im Französischen von den 5. Klassen ab obligatorisch ist, so müssen die Schüler mit dem 9. Lebensjahre eintreten, um die Schule bis zur Konfirmation durchzumachen. Jedes spätere Jahr bedeutet ein Jahr Verlust. — Bevor auswärtige Eltern weitere Schritte thun, sollten sie bezüglich der Aufnahme erst Rücksprache mit dem Leiter der Knaben-Mittelschulen, Herrn Rektor Göze, nehmen, der bereitwilligst Auskunft und Rath ertheilen wird.

— **Postverkehr nach den deutschen Schutzgebieten und nach überseeischen Ländern.** Vom 1. Februar ab werden für Postpackete nach den Schutzgebieten Deutsch-Neu-Guinea, Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika, Kiautschau, nach den deutschen Postanstalten in Apia, Shanghai, Tientsin und nach einer Anzahl überseeischer Länder — Ceylon, China, Japan, Niederländisch-Indien, Persien, Straits-Settlements, Südafrikanische Republik — zwei Portostufen, für Postpackete bis 1 kg und für solche über 1 bis 5 kg (nach Persien und der Südafrikanischen Republik über 1 bis 2 kg) unter Herabsetzung der deutschen Seebeförderungsgebühren eingeführt. Das Porto ermäßigt sich für Postpackete bis 1 kg um 1.60 Mk., für solche über 1 kg um 80 Pfg. — Von jetzt ab können auch bei den deutschen Postanstalten Postanweisungen nach der Republik Honduras bis zum Betrage von 400 Mk. eingeliefert werden.

— **Kosten für Sachverständige bei Revisionen.** Das Königliche Oberverwaltungsgericht hat unter dem 19. September 1899 dahin erkannt, daß die Kosten der Zuziehung von Sachverständigen zu periodischen polizeilichen Revisionen — z. B. technische Revision der Bierdruckapparate — als Kosten der Ausstattung der Polizeibehörde mit dem zum Dienstbetriebe Erforderlichen an technischen Hilfskräften erscheinen. Sie fallen daher unter den Begriff „Kosten der Amtsverwaltung". Deren Deckung ist aber nicht Sache der einzelnen Gemeinde. Denn § 3 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 ist durch § 80 der Kreisordnung vom 18. Dezember 1872 und 19. März 1881 wesentlich geändert. Darnach sind die durch die Verwaltung des polizeilichen Amts verursachten Unkosten von dem Amtsbezirk als solchen zu tragen.

— **Die Kaiser-Geburtstagsfeier des Konservativen Vereins,** die morgen Abend stattfindet, wird durch eine Ansprache des Herrn Professors Dr. Suchsland eröffnet werden. Nach einigen Vorträgen der Kapelle wird Herr Professor Dr. Suchsland die Festrede auf Kaiser Wilhelm halten. Darauf folgen mehrere Musikstücke, u. A. wird Herr Wiesert ein Tenorsolo „Dem deutschen Kaiser" zum Vortrag bringen und Frl. Martha Rentsch ein Sopransolo. Die Rede auf das deutsche Vaterland hält Herr Pastor Meinhof. Herr Runge wird alsdann mehrere Tenorsoli u. A. auch „Die Uhr" von Löwe vortragen, und Fräulein Rentsch noch mehrere Sopransoli singen. Die Rede auf die deutsche Frau hält Herr Dr. med. Gutsche. Darauf folgen noch mehrere musikalische Darbietungen und ein Schlußwort. Das ganze wird von allgemeinen Liedern und Vorträgen der Kapelle umrahmt. Die Feier verspricht jedenfalls eine äußerst eindrucksvolle zu werden und sind alle Patrioten dazu geladen.

— **Der Handwerkermeister-Verein** hält am Freitag, den 26. Jan., Abends 8 Uhr im Hotel zur Tulpe eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: 1. Bericht der Revisoren. 2. Besprechung über Besteuerung des Handwerks. 3. Aufnahme neuer Mitglieder zur Vorschußkasse. 4. Geschäftliches.

— **Der Naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen** hält seine nächste Sitzung morgen Donnerstag, den 25. ab. Im wissenschaftlichen Theil spricht unter anderen: Herr Fabrikbesitzer Dr. Lippert: Ueber Terpentinöle.

— **Vereinigung ehemaliger Realschüler der Francke'schen Stiftungen.** Der gestrige Festabend bewies durch die starke Betheiligung der Mitglieder der Vereinigung und ihrer erwachsenen Angehörigen wieder vollauf das rege Interesse, welches die alten Schulkameraden an diesem nach der Jubelfeier des Waisenhauses geschaffenen Sammelpunkt nehmen; hatten sich doch gegen zweihundert Personen eingefunden, so daß sich der obere Saal des Grand Hotel Bode mit seinen Nebenräumen kaum noch als ausreichend erwies, diese Zahl der Theilnehmer und Theilnehmerinnen zu fassen. Der Verlauf des Abends gestaltete sich dank der umsichtigen Maßnahmen des Festausschusses derart, daß er allen Besuchern des Festes noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Einer kurzen Begrüßungsansprache folgte ein an Abwechselung reicher musikalisch-dramatischer Theil, bei dem Lieder- und Klavier-Vorträge, außerdem zwei kleine Einakter geboten wurden, deren Durchführung den Mitwirkenden durchaus zur Ehre gereichte und wohlverdienten Beifall einbrachte. Ein Melodrama „Der Christbaum", sinnvoll im Inhalt und überaus ansprechend in seiner musikalischen Gestaltung, lenkte den Blick der Theilnehmer zurück auf das Weihnachtsfest, an welches auch der im Kerzenglanze strahlende Tannenbaum erinnerte, unter welchem an die Damen reizvolle Andenken an den Festabend zur Vertheilung gelangten. Gegen Mitternacht trat der Tanz in seine Rechte, dem Alt und Jung bis in die Morgenstunden des heutigen Tages huldigten. Besonders erfreulich war, daß auch von auswärts nicht wenige alte Schulkameraden mit ihren Familien sich zu dem Festabend eingefunden hatten.

— **Hallenser Finkenschaft.** Freitag, den 26. d. M. wird im „Hotel Tulpe" ein Festkommers zu Ehren des Kaisers von der Hallenser Finkenschaft abgehalten werden, zu dem Herr Privatdozent Dr. Th. Sommerlad die Festrede übernommen hat. Alle Studirenden sind eingeladen.

— **Evangelisation.** In der Zeit vom 4. bis 18. Februar d. Js. wird auf Veranlassung der Stadtmission Herr Pastor Keller aus Düsseldorf, bekannt unter seinem Schriftstellernamen Ernst Schrill, in unserer Stadt täglich Evangelisations-Versammlungen abhalten und zwar abwechselnd im Rosenthal, Weidenplan 4, in der Marktkirche und in der Domkirche. Das genaue Programm wird noch durch Inserate bekannt gegeben werden. Zu diesen Versammlungen hat Jedermann freien Zutritt.

— **Fürsorge für die weibliche Jugend.** Die Verhandlungen der im Spätherbst in Berlin stattgefundenen „Konferenz der zum Kaiserswerther Verbande gehörigen deutschen Diakonissen-Mutterhäuser in Sachen der Fürsorge für die weibliche Jugend" sind kürzlich erschienen. Es wird für weitere Kreise von Interesse sein, daß sich zum ersten Male eine Abordnung aus 30 verschiedenen Diakonissenhäusern mit der in mancher Hinsicht zur Zeit „brennend" zu nennenden Frage der weiblichen Jugendfürsorge ganz speziell beschäftigt hat. Es war in dieser Sache der 12. Generalkonferenz der Diakonissen-Mutterhäuser der Wunsch ausgesprochen worden, auf einer Generalkonferenz die Frage zu behandeln, in welcher Weise und in welchem Maße sich die Diakonissenhäuser an der Fürsorge für die weibliche Jugend noch mehr betheiligen könnten. Auf Antrag von Kaiserswerth wurde das Diakonissenhaus Bethanien in Berlin mit der Veranstaltung einer besonderen Konferenz beauftragt. Der Kaiserswerther „Armen- und Krankenfreund" bringt in seiner Novbr.-Dezbr.-Nr. (einzeln käuflich) die wichtigen, allgemein interessanten Verhandlungen dieser Konferenz, darunter im Wortlaut folgende Referate: „Fürsorge für die weibliche Jugend in den Gemeinden", Pfarrer Joh. Burkhardt-Berlin; „Fürsorge für die einwandernde weibliche Jugend in den größeren Städten (Bahnhofsmission) von Pastor Hasse, Verbandsgeistlicher der evangelischen Jungfrauenvereine Deutschlands; „Fürsorge für die weibliche Jugend durch Ausbildung in Hauswirthschaft", Pastor Dr. Molwitz, Rektor des Diakonissenhauses in Dresden. Es steht zu erhoffen, daß die mannigfach gebotenen Anregungen sich auf den genannten Arbeitsgebieten der weiblichen Jugendpflege fruchtbar erweisen werden und zwar zu wechselseitigem Nutzen für die weibliche Diakonie und die weibliche Jugendfürsorge-Arbeit.

— **Ein Kaiserlied.** Im Verlage von Fr. Neubert, Halle a. S., ist vor einiger Zeit ein „Kaiserlied" erschienen, auf welches nachdrücklich aufmerksam zu machen bei der Nähe von Kaisers Geburtstag besonders angemessen erscheint. Dichtung und Komposition rühren her von Herrn Paul Hoffmann. Sein Lied „Dem deutschen Kaiser" zeichnet sich durch melodische Schönheit aus und ist von echter warmer Begeisterung erfüllt. Es eignet sich zur Verwendung bei der kommenden patriotischen Feier aufs Trefflichste und liegt, was sicher Vielen willkommen sein wird, in mehreren Bearbeitungen vor (für hohe und tiefe Stimmen, für gemischten und für Männerchor.)

— **Das Welt-Panorama** (gr. Ulrichstr. 6, I) bringt in seinem Zyklus vom 21. bis 27. Januar prächtige naturgetreue Bilder von München, Salzburg und dem Königsee. Wer diese Orte und Gegenden noch nicht gesehen oder sich gern an besuchte Punkte erinnern möchte, dem ist ein Besuch des Panoramas sehr zu empfehlen.

— **Zur Mäuseplage im Saalkreise.** Die Hoffnung der Landwirthe, daß die auf den Feldern sehr zahlreich vorhandenen Feldmäuse durch das wechselvolle Frost- und Thauwetter zu Grunde gehen würden, hat sich leider nicht nach den Erwartungen bestätigt. Die schädlichen Nager kommen noch so häufig vor, daß bereits verschiedene Besitzer von Neuem durch Gift denselben zu Leibe gehen. Saatfelder wie auch die Kleefelder sind bisweilen von den Thieren so arg mitgenommen worden, daß vielfach die Flächen umgepflügt und von Neuem bestellt werden müssen.

— **Jahresfest.** Im „Reichshof" feierte gestern Abend die Dampf-Wasch- und Plättanstalt von Max Fleischer, Geiststraße, ihr Jahresfest, welches einschließlich der Verwandten des Personals von etwa 100 Personen besucht war. Durch verschiedene Ansprachen wurde das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern bekundet. Das von Herrn Fleischer auf den Kaiser ausgebrachte Hoch fand brausenden Widerhall. Bei flotten Tänzen und scherzhafter Unterhaltung verblieb man bis zum Morgengrauen.

— **Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes** wurde gestern vor der Strafkammer gegen den geprüften Heizer Richard Zietz verhandelt, auf dessen Maschine am 26. Oktober v. Js. rangirende Packwagen stießen und den Putzer Rübsamen tödteten. Ein Verschulden des Angeklagten konnte nicht festgestellt werden, er wurde deshalb kostenlos freigesprochen.

— **Die Maul- und Klauenseuche im Viehhofe.** Die hiesige Polizeiverwaltung erläßt in Bezug auf unsere gestrige Notiz eine Bekanntmachung im Inseratentheile der vorliegenden Nummer der „Hall. Ztg.", die wir unseren Lesern ganz besonders zur Beachtung empfehlen.

— **Beim Turnen** verunglückte der 12 jährige Schüler Max Engelmann, indem er ermattet vom Reck abglitt und rückwärts niederstürzte.

— **Immer die bekannte Unvorsichtigkeit.** Als der 19jährige Schlosser Robert Heinicke einen Revolver reinigte, ohne sich natürlich darum zu kümmern, ob derselbe noch geladen sei, ging die Waffe plötzlich los und ein Schuß drang ihm derart in den rechten Fuß, daß er eine Verletzung desselben davontrug.

— **Augenverletzungen.** Als der Kutscher Wilhelm Bode Stroh vom Boden herabwarf, kam er der Bodenluke zu nahe und fiel herunter. Da er auf Stroh zu liegen kam, erlitt er zwar durch den Sturz keinen Schaden, dagegen drang ihm die Spitze eines Strohhalmen derart ins rechte Auge, daß dasselbe verletzt wurde. — Der Kellnerlehrling Adolf Hartung, welcher ein den Hof kehrendes Mädchen dadurch geärgert hatte, daß er ihr eine Spülwanne voll Wasser über die Beine goß, wurde von dieser mit dem Besen ins Gesicht geschlagen, wobei dem H. ein Besenreis ins linke Auge drang und dieses verletzte. — In allen Fällen war klinische Hülfe erforderlich.

— **Die Feuerwehr** wurde gestern Nachmittag 3¾ Uhr nach der Brauerei von Luther, Wilhelmstr. 49, gerufen, woselbst ein Kessel mit Pech übergekocht war. Von den Anwohnern wurde die Feuersgefahr beseitigt, sodaß die Wehr garnicht in Thätigkeit trat. — Gestern Abend 6½ Uhr wurde die Feuerwehr zur Beseitigung eines Schornsteinbrandes nach Mansfelderstr. 25 gerufen.

— **Patentschau.** Angemeldet von: A. Rohrbach u. Co., Erfurt: Feststehender Schornsteinaufsatz — G. Kühnert u. Co., Ernstthal: Verfahren zum Kühlen und gleichzeitigen Verwärmen (Verschmelzen) von Glasröhren, Glasstäben und ähnlichen Glaswaaren. — Hans Tangermann, Klostergut Belsdorf: Zwischen benachbarte Messerhebel von Hackmaschinen einzusetzende Egge. — C. W. Julius Blanke u. Co., Merseburg: Vorrichtung zur Anfertigung von Gußstücken. — Oscar Brünler, Eilenburg: Brenner für flüssige Brennstoffe. Ertheilt an: P. Wernicke, Eilenburg: Verfahren zur Herstellung farbiger Platten von Cement, Thon oder anderen plastischen Materialien; Zus. z. Pat. 98768. Nr. 109 602. — H. Greiner, Finkenau b. Coburg: Schutzvorrichtung an Prägepressen und dgl. mit Reibscheibenantrieb Nr. 109 434. — Gebrüder Demmer, Eisenach: Wasserbadkocheinrichtung. Nr. 109 500. — F. Sehr, Blankenhain: Verfahren zur Herstellung eines Kittes. Nr. 109 585. — Firma Emil Gundelach, Gehlberg: Röntgenröhre. Nr. 109 149. — Harkort'sche Bergwerke und chemische Fabriken zu Schwelm u. Harkorten, Gotha: Verfahren zur Gewinnung einer insbesondere arsenfreier Salzsäure. Nr. 109 488. — G. Schollmeyer, Dessau: Reinigung von Zuckersäften durch Elektrodialyse und mit Ozon. Nr. 109 589. — Metallwerke vorm. J. Aders, Akt.-Ges., Neustadt-Magdeburg: Vakuum-Kochapparat mit einseitiger Anordnung des Heizrohrbündels. Nr. 109 492. — Karl Weck u. Co., Dolau b. Greiz: Kettenbaumbandbremse für Webstühle. Nr. 109 567. — O. Joedicke, Mühlhausen: Luftweiche für elektrische Bahnen. Nr. 109 439. — F. Arnold, Magdeburg-Neustadt: Kniehebelmechanismus für den Antrieb von Pressen oder ähnlichen Maschinen Nr. 109 553.

Kirchliche Anzeigen.

Paulus-Gemeinde (in der Stephanuskirche): Donnerstag, den 25. Januar, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Göthestr. 6, part.; Pfarrer Bach.

Zu St. Georgen: Donnerstag, den 25. Januar, Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Herberge II; Diak. Witte. Freitag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr: Bibelstunde; Hilfspred. Keller.

Hallesches Kunstleben.

— **Neue Theaterstücke.** Ibsens neuestes Trauerspiel „Wenn wir Todten erwachen" wird am 27. Januar in Deutschland zum ersten Male aufgeführt, und zwar im Breslauer Lobe-Theater. — „Schluck und Jau", Gerhart Hauptmanns neuestes Bühnenwerk, wird am 3. Februar im Deutschen Theater zu Berlin zum ersten Male aufgeführt. — Wir setzen als ganz bestimmt voraus, daß beide Stücke auch im Halleschen Stadttheater noch im Laufe der jetzigen Saison zur Aufführung gelangen. Es ist ernstlich zu wünschen, daß Herr Direktor Richards dem Publikum umgehend davon Kenntniß giebt, ob er das Aufführungsrecht in beiden Fällen bereits erworben hat, oder wann er es zu thun gedenkt. Seitens des Thaliatheaters ist die demnächstige Aufführung des neuesten Ibsenschen Stückes schon vor längerer Zeit angekündigt worden! Umsoweniger sollte eine Erklärung der Direktion unserer Stadtbühne auf sich warten lassen.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben Das so außerordentlich beifällig aufgenommene Anzengrubersche Volksstück „Der Pfarrer von Kirchfeld" wird am Donnerstag zum ersten Male wiederholt. Die Besetzung ist die gleiche, wie bei der ersten Aufführung (weiß, 89.). Am Freitag gastirt die Hofopernsängerin Frl. Else Breuer als Elsa in „Lohengrin". Da die Nachfrage nach Billets eine sehr rege ist, empfiehlt sich rechtzeitige Vorbestellung.

— **Thaliatheater.** („Der Schiffskapitän".) Der Sonntag-Abend hat uns mit seiner Doppelvorstellung auch eine Novität gebracht, einen Schwank „Der Schiffskapitän" von Gustav v. Moser und Thilo v. Trotha. Es ist ein recht amüsantes Stück und unter den augenblicklich grassirenden Schwänken jedenfalls einer der besseren. Er zerfließt nicht in lauter komische Einzelheiten, sondern hat wenigstens eine einheitlichere Handlung. Herr Kroner hat eine allerliebste kleine Frau, hat aber die Thatsache seiner Verheirathung seinem alten, guten Erbonkel, dem Schiffskapitän Thomas, verschwiegen. Als dieser nun unvermuthet und noch dazu mit einer reichen Kapländerin, die er seinem Neffen als Frau zugedacht hat, bei diesem erscheint, da ist guter Rath theuer. Ein erfinderischer Freund schlägt vor, Frau Kroner solle die Rolle einer verwittweten Frau Müller und ihr Gatte die ihres Logisherrn spielen. Daraus entspringen im Verlaufe des Stückes allerlei drollige Situationen, bis sich endlich Alles in Zufriedenheit und Harmonie auflöst: der alte Kapitän hat sich inzwischen in die Frau Müller selbst verliebt und verzeiht dem Neffen Alles, und Fräulein Ines aus dem Kapland findet in dem erfindungsreichen Freunde einen Ersatz für den vorherbestimmten Bräutigam. Wenn das Stück auf irgendwelche höhere Bedeutung auch keinen Anspruch erheben kann, so enthält es doch eine ganze Menge sehr ansprechender Situationen und wirklich komischer Verwickelungen. Die Wirkung war dank der ausgezeichneten Aufführung eine brillante. Herr Vira spielte den verliebten jungen Ehemann, der so schwer den Muth zu einer offenen Beichte findet, mit liebenswürdigster Grazie und Gewandtheit, und Frl. Erland sein kleines Frauchen nicht weniger entzückend als Frl. Saalmann die resolute, praktisch denkende Miß. In der Rolle des braven Onkels fühlte sich Herr Hansen augenscheinlich recht wohl, und so gelang ihm die Darstellung ganz vortrefflich. Ausgezeichnetes leistete diesmal auch Herr Sick als „das komische Mensch", der Chemiker Koppel, der ewig Hunger hat und so wenig Glück mit seinen neuesten Erfindungen. Die kleineren Rollen, der Herr Notar (Herr Rhode-Ebeling), die Frau Baring (Frl. Harden), die bei aller Putz- und Vergnügungssucht doch brave Frau Weber (Frl. Lorenz) und die beiden Dienstmädchen (Frl. Kleeberg und vor Allem Frl. Nebauer als Male) waren alle gleichfalls so ausgezeichnet besetzt, daß an der Aufführung auch nicht ein Tadel war. B

— **IV. Philharmonisches Konzert.** Unter so ungünstigen Umständen hat wohl noch kein philharmonisches Konzert hier bei uns begonnen, wie das gestern Abend. Herr Kapellmeister Winderstein war durch einen heftigen Influenza-Anfall außer Stande, die Leitung des Orchesters von Anfang an zu übernehmen, und dazu versagten auch noch die beiden großen Lampen vor der Bühne, sodaß das Orchester zeitweilig in ein recht fatales Halbdunkel gehüllt war Dieser Schaden wurde ja zwar im Verlaufe des Abends gehoben, legte aber doch den Gedanken wieder einmal recht nahe: Wann werden wir wohl in Halle einmal einen angemessenen Konzertsaal bekommen vor allen Dingen auch mit anständigen Garderobeverhältnissen? In den Kaisersälen ist es damit immer noch ganz fürchterlich bestellt. und es bürgert sich bereits die Unsitte ein, das Konzert vor Schluß zu verlassen, nur um dem entsetzlichen Gedränge zu entgehen. Glücklicherweise besserte sich auch das Befinden des Herrn Winderstein, so daß er den Taktstock wieder selbst übernehmen konnte. Zu Anfang aber mußte für ihn sein erster Konzertmeister, Herr Pick-Steiner, einspringen und außerdem mußte das ganze Programm auf den Kopf gestellt werden. Wenn trotzalledem das Konzert einen zunehmend befriedigenden Verlauf nahm, so ist das ein Beweis für die Tüchtigkeit der Kapelle und für den Fleiß, mit welchen Herr Winderstein das Einzelne vorbereitet haben muß. In dem Meistersinger-Vorspiel fehlte allerdings etwas die nöthige Stimmung, Energie und Begeisterung. Der Dirigent war viel zu sehr von der Partitur abhängig, um auf das Orchester von bestimmendem Einfluß sein zu können. Selbstverständlich kann ihm daraus kein Vorwurf erwachsen, er entledigte sich seiner Aufgabe immerhin noch ganz leidlich. Es folgte sodann Herr Professor Popper aus Budapest mit zwei kleinen Cellostücken, mit denen er sofort alle Herzen gewann. Ob er wirklich der Erste unter den jetzt lebenden Cellisten ist, möchte ich nicht entscheiden. Mögen ihn andere vielleicht in der Technik überflügelt haben, sein Ton ist jedenfalls ganz wundervoll, warm und schön gesangvoll und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190001251-11/fragment/page=0005

ede. Sein ganzes Spiel dokumentirt überhaupt den echten, vornehmen Künstler. Das zeigte sich vor allem auch in dem Vortrag des Haydnschen C-dur-Konzertes, dessen zweiten Satz er liebenswürdig genug wiederholte. Mit dem „Johannes", einem symphonischen Epilog zu Sudermanns gleichnamiger Tragödie von Langenbeck, trat Herr Winderstein, vom Publikum warm begrüßt, selbst ans Dirigentenpult und nun kam auch erst wieder der rechte flotte energische Zug in die Kapelle. Das Werk ist allerdings höchst mäßig an Werth. Viel Eigenes ist dem Komponisten nicht eingefallen, nur sehr viel von R. Wagner. Wie mächtig kontrastirte gegen diese Gedankenarmuth das Haydnsche Konzert mit seinen bescheidenen Mitteln und vor allem die Brahmsische Sinfonie (Nr. 3 F-dur). Welche Fülle von Geist spricht hier aus jedem Satze, welche künstlerische Reife und Originalität! Die Aufführung entsprach dem bedeutenden Werthe des Werkes und war eine der besten Leistungen des Orchesters und seines Leiters. B.

— **Ben Davies-Konzert.** Ben Davies, der gefeierte Tenor der Royal Opera, hat sich trotz der Interesselosigkeit der hiesigen Musikfreunde bei Gelegenheit seines ersten Auftretens in unserer Stadt vor fünf Jahren dazu bestimmen lassen, hier nochmals Einkehr zu halten, um — nachdem nun sein Ruhm gewiß auch hierher gedrungen ist — am Dienstag, den 30. d. Mts., in den „Kaisersälen" ein Konzert zu veranstalten. Es ist ja begreiflich, daß das Publikum der Reklame in Kunstsachen nicht immer bedingungslos Glauben schenken mag; im vorliegenden Falle aber sind wir berechtigt, das angezeigte Konzert dem allgemeinsten Interesse zu empfehlen. Denn Ben Davies ist in Wahrheit ein großer Künstler; er vereinigt alle Eigenschaften, welche den Sänger zum Künstler stempeln, in vollkommener Weise. Seine Tenorstimme ist von bestrickender Klangschönheit, Kraft und Gleichmäßigkeit in allen Lagen, und ihre Schulung hat dem Organ alle Schlacken und Unarten abgestreift. Der Vortrag wird nicht nur allen musikalischen Forderungen gerecht, sondern ist auch von Temperament und Leidenschaft erfüllt. Dazu kommt ein gediegener musikalischer Geschmack, der den Sänger vor unkünstlerischen Uebertreibungen bewahrt. Daß Ben Davies so ausgerüstet überall enthusiastischen Beifall sich ersungen hat, ist selbstverständlich und wird durch die uns vorliegenden glänzenden Kritiken aus großen Städten des In- und Auslandes bestätigt.

— **Aus dem Bureau des Thaliatheaters** wird uns geschrieben: Heute, Mittwoch, den 24., findet das Gastspiel des kgl. preuß. Hofschauspielers Adalbert Matkowsky in Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung" statt. Donnerstag, den 25., gelangt der lustige Schwank „Der Schiffskapitän" von Gustav v. Moser und Thilo v. Trotha zum dritten Male zur Aufführung.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Eine schwedische Südpolarexpedition wird nach den Mittheilungen des Docenten Otto Nordenskjöld Ende Juli 1901 von Schweden abgehen, dann 1 bis 2 Monate während des antarktischen Frühlings zu Forschungszwecken in Feuerland bleiben und Anfang Dezember die Reise nach den Süd-Shetlandsinseln fortsetzen, wo eine Sommerstation angelegt und ein Theil der Expedition, mit Winterausrüstung versehen, an Land gebracht wird. In Uebereinstimmung mit dem zwischen der deutschen und der englischen Expedition vereinbarten Programme werden hier magnetische und meteorologische Observationen und auch biologische und geologische Studien gemacht werden, während das Schiff mit der Hauptabtheilung der Expedition um Neujahr 1902 weiter nach Süden vordringen wird. Bei den Forschungen nach einem eventuellen 6. Kontinent wird die Expedition auch geologische und botanische Studien machen. Ende März 1902 soll das Schiff zu der Station auf den Süd-Shetlands-Inseln zurückkehren, um sich von dort aus wieder nach Schweden zurückzubegeben.

— Wie dem „B. T." ein Telegramm mittheilt, entbehrt die Nachricht, daß die Nobilitirung Siegfried Wagners durch den Prinzregenten von Bayern beabsichtigt wird, jeder Begründung. Wer hatte denn die Meldung überhaupt ernst genommen?

— Jena, 23. Jan. Ein hochverehrter Lehrer der hiesigen Universität, der Geheime Kirchenrath Professor Karl Siegfried, geboren am 22. Januar 1830 in Magdeburg, feierte heute seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar wirkte nach Vollendung seiner Universitätsstudien zuerst als Gymnasiallehrer in Guben und Magdeburg, dann als Lehrer und Geistlicher in Schulpforta. Im Jahre 1875 wurde er als ordentlicher Professor für das alttestamentliche Fach nach Jena berufen. Siegfried wird als Gelehrter geschätzt; als Lehrer erfreut er sich hoher Achtung und Beliebtheit. Von seinen Schriften ist wohl die bekannteste: „Philo von Alexandrien als Ausleger des alten Testaments."

Schifffahrts-Nachrichten.

— **Marine.** S. M. Kanonenboot „Iltis", Kommandant Korvetten-Kapitän Lans, geht am 29. Januar von Canton nach Macao in See.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Pretoria" gestern Morgen 9 Uhr 45 Min. in New York angek. „Columbia", v. New York n. Alexandrien, 22. Jan. 4 Nachm. v. Neapel abgegangen. „Belgravia", von New York nach Hamburg, 23. Januar 5 Vormittag Lizard passirt. „Fürst Bismarck" von Alexandrien nach New York, 22. Jan. 3 Nachmittag in Genua angek. „Patricia", v. Hamburg über Plymouth n. New York, 23. Jan. 3 Uhr 30 Min. Vormittag v. Boulogne sur Mer abgeg. „Bolivia" 22. Jan. Nachm. in Hamb. angek. „Sardinia", von New-Orleans nach Hamburg, 22. Jan. 12 Mittags v. Newport News abgeg. „Australia", von Portland nach Hamburg, 22. Januar 9 Nachm. von Halifax abgeg. „Batavia" 22. Jan. 12 Mittags von Baltimore n. Hamburg abgeg. „Bulgaria" 21. Januar 11 Vm. in Baltimore angek. „Teutonia" 21. Jan. v. Portland nach Hamburg abgeg. „Sicilia" 21. Jan. 12 Mittags v. Buenos Ayres n. Genua abgeg. „Francia", von St. Thomas nach Hamburg, 23. Jan. 9 Uhr 55 Minuten Vormittags Cuxhaven passirt.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Crefeld", 21. Jan. v. Bremen in Montevideo angek. „Bonn", n. d. La Plata best., 22. Jan. in Antwerpen angek. „Sachsen", 22. Jan. v. Bremen in Yokohama angek. „Barbarossa", 22. Jan. Reise v. Portsaid n. Australien fortgesetzt. „Werra", 22. Jan. 10 Vorm. v. Genua in Gibraltar angek. und 2 Uhr Nachm. Reise n. New-York fortges. „Prinz Heinrich", 22. Jan. v. Ostasien in Neapel angek. und am selben Tage n. Genua abgeg. „Bremen" 22. Jan. v. Australien in Neapel angek. „Darmstadt" 23. Jan. v. New-York in Bremerhaven angek. „Maria Rickmers" 22. Jan. v. Bremen in Galveston angek. „Dresden", n. New-York und Baltimore best., 22. Jan. 2 Nm. Lizard passirt. „Köln", v. Baltimore kommend, 22. Jan. 8½ Mrgs. Lizard passirt. „Halle", v. La Plata kommend, 22. Jan. 1 Nm. a. d. Weser angek.

— **Castle-Linie**, 23. Jan. „Tintagel Castle" heute auf Ausreise in Durban (Natal) angekommen.

— **Holland-Amerika-Linie**, 23. Jan. „Amsterdam," v. New-York nach Rotterdam, gestern Vormittag von New-York abgegangen.

Vermischtes.

Eine Ehrengabe für Admiral v. Knorr. Dem ehemaligen commandirenden Admiral unserer Flotte, Admiral v. Knorr, wurde, wie die „Berl. N. N." melden, gestern durch eine Deputation des Seeoffizierkorps, an deren Spitze der General-Inspekteur v. Köster stand, ein werthvolles Andenken als Ausdruck der tiefen und innigen Verehrung überreicht, mit welcher die deutsche Marine an ihrem ehemaligen tapfern und unerschrockenen Führer hängt. Das Andenken besteht in einer silbernen Nachbildung des „Meteor", den der damalige Capitänleutnant Knorr im Jahre 1870 im Gefecht mit dem französischen Kreuzer „Bouvet" bei Habanna kommandirte.

Vom verstorbenen Herzog von Teck. Der, wie schon kurz gemeldet, nach einer Meldung aus London in der vorletzten Nacht verstorbene Herzog Franz v. Teck war der Sohn des 1885 verstorbenen Herzogs Alexander von Württemberg, österreichischen Generals der Kavallerie, aus seiner morganatischen Ehe mit der ungarischen Gräfin Claudine v. Rhedey, die 1835 vom Könige von Württemberg für sich und ihre Nachkommen den gräflichen Namen Hohenstein erhielt. Ihr 1837 geborener Sohn Franz Graf v. Hohenstein wurde vom König von Württemberg 1863 zum Fürsten v. Teck und 1871 zum Herzog v. Teck ernannt. Er vermählte sich 1866 mit der vier Jahre älteren Prinzessin Marie Adelaide von Großbritannien und Irland, einer Schwester des Herzogs von Cambridge und der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, und lebte seitdem in England, dessen Armee er als Titular-Generalmajor angehörte, während er in Württemberg à la suite der Armee geführt wurde und schließlich Generalleutnant war. Sein ältester Sohn, der nunmehrige Herzog Adolf von Teck, ist Capitän im englischen ersten Leib-Garderegiment und mit einer Tochter des vor wenigen Wochen verstorbenen Herzogs von Westminster verheirathet. Auch die beiden jüngeren Söhne gehören der englischen Armee an. Die einzige Tochter des Verstorbenen, Fürstin Marie, ist seit 1893 mit dem Herzoge von York, dem Sohne des Prinzen von Wales und zukünftigen Thronerben, vermählt, nachdem sie vorher mit dem verstorbenen älteren Bruder des Letzteren, dem Herzoge von Clarence, verlobt gewesen war.

Treue Dienstboten. Die von der Kaiserin im Jahre 1899 verliehenen goldenen Dienstbotenkreuze nebst Diplomen, die bekanntlich weibliche Dienstboten für vierzigjährige Dienstzeit in derselben Familie erhalten, vertheilen sich auf die nachbezeichneten Landestheile wie folgt: Ost-Preußen 31, West-Preußen 2, Brandenburg 23, darunter 6 Berlin, Pommern 2, Posen 8, Schlesien 23, Sachsen 19, Schleswig-Holstein 4, Hannover 8, Westfalen 11, Hessen-Nassau 14, Rheinprovinz 32, Elsaß-Lothringen 7. Im ganzen wurden demzufolge 186 goldene Kreuze verliehen.

Die deutsche Burschenschaft des A. D. C. ist gestern dem Deutschen Flottenverein mit einem jährlichen Beitrage von tausend Mark beigetreten. — Der S. C. gehört ihm bereits seit seinem Bestehen an.

Selbstmord eines Offiziers. Gestern wurde ein Offizier des 65. Infanterie-Regiments erschossen in seiner zu Mühlheim a. Rhein belegenen Wohnung aufgefunden. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt.

Eine Schiffsmeuterei unter besonders grauenhaften Umständen wird nach Perth (Westaustralien) gemeldet. Am 18. Oktober verließ die Brigantine „Ethel" mit einer Besatzung von 16 Köpfen Roebuck Bai. In der Nähe der Tenimbar-Inseln, südlich von Hinterindien, überfiel ein Theil der Mannschaft während der Nacht den Kapitän Riddell: in dem sich nun entspinnenden verzweifelten Kampfe wurden der Kapitän, sein Sohn, der erste Steuermann und drei treugebliebene Matrosen ermordet. Die Meuterer bohrten dann das Schiff an, so daß es sank, und erreichten mit dem größten Boot die genannte Inselgruppe. Einer der Aufständischen, Pereira, hatte bei der grausigen That nur gezwungene Helfersdienste geleistet; es gelang ihm, zu entkommen und bald wurden die Mörder überwältigt und in Ketten nach der nächsten Station gebracht, wo kurzer Prozeß mit ihnen gemacht werden wird.

Fünflinge. Nach dem „Warsch. Dnew." hat eine Bäuerin im Dorfe Maiki bei Mlawa fünf Kinder (vier Knaben und ein Mädchen) geboren. Sowohl die Mutter, wie die Kinder sollen sich wohl befinden. Die Mutter ist 29 Jahre alt und lebt in ärmlichen Verhältnissen.

Die epidemische Ruhr wurde nach amtlichen Erhebungen Ende vorigen Jahres im Kreise Alsfeld eingeschleppt. In Elbenrod erkrankten 25 Personen, wovon 5 starben; in Brauerschwend erkrankten 17 Personen, von denen 3 gestorben sind.

Ueber das Vermögen der reichsten Personen in Preußen entnimmt die „Tägl. Rundschau" den Tabellen der vom königlichen statistischen Bureau bearbeiteten Mittheilungen aus der Verwaltung der direkten Steuern im preußischen Staate folgende Angaben: „Nach der letzten Veranlagung von Anfang 1899 waren in Preußen 6014 Personen, die ein Vermögen von mehr als 1 Million Mark hatten, gegen 5440 im Jahre 1897 und 5212 im Jahre 1896. Die Zahl der Millionäre hat in den letzten zwei Jahren also um 574 oder 15,5 v. H. zugenommen. Von ihnen haben 3905 (1897: 3549) ein Vermögen von über ein bis zwei Millionen, 1630 (1461) ein solches von über 2 bis 5 Millionen, 348 (315) ein solches von 5 bis 10 Millionen, 67 (61) von 10 bis 15 Millionen, 36 (31) von 15 bis 20 Millionen, 11 (9) von 20 bis 25 Millionen, 6 (8) von 25 bis 30 Millionen, und 11 (6) von mehr als 30 Millionen. Von allen Millionären wohnen 4767 (3977) in den Städten und 1749 (1543) auf dem Lande. Unter den zehnfachen Millionären befinden sich 94 (81) in den Städten und 37 (36) auf dem Lande. Von den reichsten 11 Personen mit über 30 Millionen Mark Vermögen wohnen 4 in Schlesien, je 2 in Hessen-Nassau und in Rheinland, 1 in Westfalen und 2 in Berlin. Im Ganzen zählt Berlin 1306 Millionäre gegen 1221 im Jahre 1897.

Die Wittwe des Marschalls Bazaine ist in Mexiko gestorben. Vom Jahre 1866 an war er mit ihr verheirathet. Sie war eine junge und schöne Mexikanerin und erhielt als Hochzeitsgeschenk von dem Kaiser Maximilian die Erlaubniß, das Palais Buena Vista bewohnen zu dürfen. Als der Marschall mit seiner Gemahlin nach Paris zurückgekehrt war, bewohnte er ein „Hotel" in den Champs Elysées. Es ist noch erinnerlich, daß die Marschallin Bazaine mit ihren Kindern ihren Gemahl nach der Insel Sainte-Marguerite begleitete und daß es ihrer Entschlossenheit und auch der Kühnheit ihres Neffen Alvarez Rull zu danken war, wenn Bazaine von dort entkam. Der Marschall und die Marschallin Bazaine zogen sich hierauf nach Spanien zurück. Nach dem Tode ihres Gemahls im Jahre 1888 begab sich die Wittwe Bazaines wieder nach Mexiko, wo sie noch Verwandte hatte. Madame Bazaine ist nur 58 Jahre alt geworden.

Der kaiserliche Hofzug hätte, wie man der „Tägl. Rundschau" schreibt, leicht Schaden nehmen können, als er in der Nacht vom 10. auf den 11. Januar um 1 Uhr, von Stettin kommend, den Bahnhof Stavenhagen in Mecklenburg passirte. Eine Bremse war glühend heiß geworden und dadurch der betreffende Wagen in große Feuersgefahr versetzt. Dies wurde glücklicherweise dank der Umsicht des Stationsvorstehers in Stavenhagen noch rechtzeitig bemerkt, man zog das Haltesignal und brachte den Zug bei der Durchfahrt zum Stehen. Es wurde nun die Bremse gekühlt und ausgeschaltet, worauf der Hofzug nach kurzer Rast seine Fahrt fortsetzte.

Graf Boni Castellane und seine Frau sind aus Paris in New-York angekommen und von den Verwandten der Familie Gould offenbar schlecht empfangen worden. Graf Boni ist sehr entrüstet über die seine Person betreffenden Indiskretionen; er behauptet, daß die Meldung, er habe sein Vermögen verschwendet und verspekulirt, durchaus nicht wahr sei. Nach Paris hat er telegraphirt, er werde gegen den „Figaro" wegen dessen Meldung über seine angebliche Buren-Expedition einen Ehrenbeleidigungs-Prozeß anstrengen und 100 000 Frcs. Schadenersatz verlangen, welche er den Pariser Armen widmen wolle. Der „New-York Herald" veröffentlicht einen sehr eigenartigen Bericht über die Ankunft des Ehepaars Castellane in New-York. Kein Mitglied des Hauses Gould erwartete das Paar, kein Wagen, kein Diener war zur Stelle. Das Ehepaar hatte fast kein Gepäck, der sonst so elegante Graf nur den einen Anzug, den er am Leibe trug. Das Paar nahm eine Droschke und fuhr nicht zur Familie Gould, sondern in ein Hotel.

Das Dengnefieber macht in Barcelona weitere Fortschritte. Die Zahl der Kranken beträgt über 8000. Drei Viertel der Polizei, Stadtwächter, Telegraphisten und Telephonisten sind krank. Die Theater stehen leer, die normale Sterblichkeit ist 25 täglich, jetzt sterben täglich 170 Personen.

Mitschuldige Luchenis. Wie aus Buenos-Ayres telegraphirt wird, wurden unter den Papieren einer soeben fallirten italienischen Firma in Fé Dokumente gefunden, woraus hervorgeht, daß die beiden Inhaber der Firma seiner Zeit an der Verschwörung Luchenis Theil nahmen, die zur Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich in Genf führte. Beide flohen darauf nach Südamerika, wo sie unter falschem Namen auftraten. Der Eine hatte neuerdings mit dem Gelde seines Associés die Flucht ergriffen. Der Andere, ein gewisser Riccardi, hat Selbstmord begangen.

Die Influenza nimmt in Italien schreckenerregende Formen an. Turin hatte gestern 52 Todte durch die Influenza. Die mittlere Sterbeziffer beträgt 20. In Livorno wurden 12 000 Influenzafälle seit 14 Tagen konstatirt. Auch in Rom wüthet die Influenza stark.

Feuer in Lübeck. Das Schiffsmaschinenhaus und die Schlosserei der Schiffswerft Henry Koch wurden infolge Kurzschlusses theilweise zerstört. Der Materialschaden ist erheblich und die längere Betriebsstörung um so empfindlicher, da die Werft auf lange Zeit hinaus mit Aufträgen überhäuft ist.

Ein verhängnißvoller Mißgriff. Die Unachtsamkeit eines Krankenwärters bereitete kürzlich einem Patienten des City-Hospitals in New-York einen qualvollen Tod. Der Unglückliche war ein Musiker, dessen Vater, ein Deutscher Namens Schmidt, in London ein Hotel besitzen soll. Sofort nach seiner Einlieferung gab man dem an Nephritis leidenden Patienten ein Bad. Der damit betraute Wärter hielt es für angemessen, dem Kranken bei dieser Gelegenheit auch gleich den Kopf zu waschen. Er holte sich zu dem Zweck aus dem Medizinschrank eine Flasche, die — wie er glaubte — eine desinfizirende Flüssigkeit enthielt. Ohne sich erst genau davon zu überzeugen, ob er wirklich das gewünschte Kopfwasser in die Hand bekommen hatte, öffnete er die Flasche und goß einen Theil des Inhalts dem im Bade sitzenden Manne über das Haar. Entsetzt hielt er jedoch inne, als Schmidt vor Schmerzen laut aufschrie. Statt der bedeutend dunkler gefärbten Flüssigkeit hatte der Wärter Karbolsäure gegriffen und mit dieser ätzenden Flüssigkeit Kopf und Schultern des Kranken furchtbar verbrannt. Das Haar fiel überall, wo die Säure hingekommen war, total aus. Nach einer Stunde gab der Bedauernswerthe unter entsetzlichen Qualen den Geist auf. Der Wärter wurde sogleich verhaftet.

Berliner Chronik.

— **Zur Erbauung einer Bismarcksäule** für Berlin hat sich der Berliner bürgerliche Bismarckausschuß mit dem Berliner studentischen Bismarckausschuß vereinigt. Zur Unterzeichnung des demnächst zu erlassenden Aufrufs haben sich u. A. bereit erklärt: der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der Vicepräsident des Staatsministeriums Dr. v. Miquel, der Staatssekretär des Innern Graf v. Posadowsky, der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski, der Staatsminister Dr. v. Delbrück, der Generalintendant Graf v. Hochberg usw.

— **In unmenschlicher Weise** hat der Arbeiter Hermann Fischer, Manteuffelstraße 64, sein 1½ Jahre altes Töchterchen Ida und die 10jährige Meta mißhandelt. Fischer ist dem Trunke ergeben, und seine Frau war schon mehrfach genöthigt, sich mit ihren Kindern von ihm zu entfernen, kehrte dann aber wieder zu ihrem Manne zurück. Fischer kam wieder betrunken nach Hause. Zunächst warf er seine Frau, nachdem er sie furchtbar geprügelt hatte, wieder hinaus, so daß sie einige Treppenstufen hinunterfiel. Dann riß er die kleine Ida aus dem Bett heraus und schlug sie, daß sie jämmerlich schrie. Als die Nachbarn ihn zur Rede stellten, packte er das Kind und warf es von der Mitte der Stube aus mit voller Wucht nach seinem Bette zu. Das bejammernswerthe Geschöpfchen schlug so heftig auf die Bettkante auf, daß es den linken Unterschenkel und eine Rippe brach. Der entmenschte Vater warf es dann ganz ins Bett, riß nun die ältere Meta heraus, mißhandelte sie ebenso barbarisch und warf sie schließlich, obwohl sie ganz nackt war, auf den Flur hinaus. Die schwer verletzte Ida mußte einem Krankenhause zugeführt werden. Das Ungeheuer von Vater wurde verhaftet.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 24. Januar.

Wetterbericht vom 24. Januar, Morgens 5 Uhr. Das tiefe Minimum, welches gestern über Nordeuropa sich befand, hat in ganz Deutschland, in Verbindung mit dem hohen Druck im Südwesten, eine vielfach starke Luftströmung aus S. bis W. veranlaßt, welche trübes, regnerisches und mildes Wetter im Gefolge hatte. Obwohl die Störung in der Entfernung begriffen ist, so dürfte doch eine Besserung des Wetters nicht zu erwarten sein, da eine neue Depression schnell folgen wird vom Ozean her.

Voraussichtliches Wetter am 25. Januar. Zeitweise aufheiterndes, meist aber wolkiges bis trübes, windiges, mildes Wetter mit Regen.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 24. Jan. Auf unaufgeklärte Weise entgleiste heute ein Güterzug auf dem Schönhauser Ringbahnhof. Der Heizer wurde getödtet, der Lokomotivführer, der Packmeister und ein Bremser schwer verletzt. Die Lokomotive und zwei Güterwagen sind vollständig zertrümmert.

Wien, 24. Jan. Die Lage im böhmischen Streikgebiet ist unverändert. Die Haltung der Arbeiter läßt auf eine längere Dauer des Lohnkampfes schließen. Die Arbeiterschaft ist im Großen und Ganzen ruhig, nur in Bruch bei Brüx wurden Arbeiter, die zur Abendschicht einfahren wollten, von Streikenden gewaltsam daran gehindert.

Wien, 24. Januar. Das Zustandekommen der Ausgleichskommission ist nunmehr gesichert, da die deutsche Volkspartei beabsichtigt, ihren Beschluß beziehungsweise die Beschickung der Konferenz zurückzunehmen.

London, 24. Januar. Manchester Guardian erfährt, die Einkommensteuer werde wenigstens um 4 Pence, also auf einen Schilling pro Pfund, erhöht werden; dies werde aber die Kosten der Kriegsführung nur auf 4 Wochen decken.

Der Krieg in Südafrika.

Modder River, 24. Jan. (Reuter-Meldung vom 23. ds.) Montag Abend wurde unter dem Schutz von heftigem Artilleriefeuer ein Aufklärungsmarsch gegen Magersfontein zu unternommen. Der Feind, der das Artilleriefeuer sehr gut erwiderte, ist in starker Stellung. Bis nach Dunkelwerden dauerte das Feuern fort und wurde heute früh wieder aufgenommen.

London, 24. Jan. (Reutermeldung vom 22. Jan.) Ein Telegramm aus dem Hauptquartier der Buren besagt: Sonnabend Mittag erkannte man, daß ein weiterer Vorstoß der Engländer beabsichtigt wurde. Botha und Cronje stehen auf einem der hohen Hügel, von denen der Weg nach Ladysmith führt. Es kam zu einem heftigen Kampf, in welchem die Engländer bedeutende Verluste erlitten. Auf Seiten der Buren wurde der Feldcornet Ernst Aermel getödtet. Sonnabend früh erreichten die Engländer die zweite Reihe der Kopjes. Die Engländer sammelten ihre Todten und Verwundeten. Kommandant Viljoen wurde von dem Druck einer vorübersausenden Lidditgranate niedergeworfen und war einige Zeit ohne Bewußtsein, er erholte sich jedoch bald wieder.

London, 24. Jan. Gegenüber den offiziellen Dementis wird in politischen Kreisen auf das Bestimmteste versichert, daß McKinley sowohl hier als auch in Pretoria in offizieller Form die Friedensvermittelungsaktion mit Aussicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190001251-11/fragment/page=0006

auf Erfolg eingeleitet habe. Dies sei auch die Ursache, daß das Kriegsamt beschlossen hat, keine weiteren Truppen nach Afrika zu senden.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Die Elektrische Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier,** Aktiengesellschaft, beruft ihre Aktionäre zur 2. ordentlichen General-Versammlung auf Dienstag, den 20. Februar 1900, Nachm. 5 Uhr im Geschäftshause der Allgemeinen Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft in Berlin.

— **Leipzig,** 23. Januar. Der Aufsichtsrath der **Leipziger Baumwollspinnerei** hat beschlossen, für das verflossene Geschäftsjahr 12½% Dividende bei sehr reichlichen Abschreibungen in Vorschlag zu bringen. Die Verwaltung der **Leipziger Baumwollweberei** in Wolkenburg wird 6% vorschlagen.

— **Die Kohlenproduktion der Welt** im Jahre 1899 wird auf 662 820 000 Tonnen angegeben. Von dieser Gesammtheit erzeugte Großbritannien 202 054 516, die Vereinigten Staaten 196 405 953, Deutschland 130 928 490, Oesterreich-Ungarn 35 039 417, Frankreich 332 439 786, Belgien 22 075 093, Rußland 12 862 033 und alle übrigen Länder zusammen 30 960 112 Tonnen.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

— Bäckermstr. Engelhard **Herbst** in Kassel. Bauunternehmer Carl **Spilling** in Kassel. Bäcker und Branntweinbrenner Albert **Finkbeiner** in Freudenstadt. Sattlereigeschäft Anna Marie verehel **Ziemann** geb. Lorenz in Reichenbach i. V. Materialwaarenhändlerin Pauline **Singer** in Netzschkau b. Reichenbach i. V.

Viehmärkte.

— **Hamburg,** 23. Jan. (**Bericht der Notirungs-Kommission.**) Dem heutigen Kälbermarkt a. d. Viehhof „Sternschanze" a. d. Lagerstraße waren angetrieben 1223 Stück; dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 1055 Stück, Mecklenburg 140 Stück, Schleswig-Holstein 28 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

Besonders gute Doppellender 85—90 M., I. Qual. 75—80 M., II. Qual. 65—72 M., III. Qual. 57—60 M., Geringste Sorte 48—54 M. Unverkauft blieben 60 Stück. Der Handel war schleppend.

Börse von Berlin vom 24. Januar.

Die Börse eröffnete auf das gestern im Umlauf gewesene Gerücht von einer neuen Niederlage Bullers in schwacher Haltung. Das Gerücht ist zwar heute wieder in Abrede gestellt worden, doch vermochten die aus Transvaal vorliegenden Nachrichten im Allgemeinen keine bessere Tendenz hervorzubringen. Nur Montanwerthe fester, von Kohlenaktien besonders Harpener und Hibernia im Zusammenhang mit dem definitiven Abschluß der Kokslieferung pro 1900/01 zu 10% Mk. pro Tonne gegen Mk. 8,00 im Vorjahr. Der Bankenmarkt lag träge, nur deutsche Banken bevorzugt. Der Fondsmarkt lag ruhig, doch behauptet. Der Bahnenmarkt war überaus ruhig und konnten sich die Kurse zu ihrer gestrigen Notiz kaum behaupten. Prinz Heinrichbahn sehr wenig verändert. In der zweiten Börsenstunde waren nur Montanwerthe weiter anziehend. Privat-Diskont 4⅛ Proz.

Wochen-Marktberichte.

— **Hamburg,** 23. Jan. **Futtermittelmarkt.** (Originalbericht von G. u. O. **Lüders**, Hamburg.) Obgleich in dieser Berichtswoche mehr Bedarf vom Inlande hervortrat, war das Futtermittelgeschäft an hiesiger Börse recht lustlos; so daß es große Schwierigkeiten hatte, die Angebote hier unterzubringen. Für Baumwollensaatmehl, Biertreber und Malzkeime besteht hingegen rege Nachfrage.

Tendenz: ruhig.

Reisfuttermehl 24—28% Fett und Protein 4,50 M. bis 4,75 M. ab Hamburg, 4,75 M. bis 5,00 M. ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 4,10 M. bis 4,40 M. ab Hamburg, Reiskleie 2,80—3,25 M. ab Hamburg, —,— M. ab Bremen, Getrocknete Getreideschlempe 4,70—5,00 M. ab Hamburg, Getrocknete Biertreber 24—30% Fett und Protein 4,75 bis 4,99 M. ab Hamburg, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54% 6,25 M. bis 6,75 M. ab Hamburg, 53—58% 6,60 M. bis 7,25 M. ab Hamburg, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58% 6,00 M. bis 6,20 M., 58—62% 6,20 M. bis 6,50 M. ab Hamburg, Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl 5,50 M. bis 6,60 M. ab Hamburg, Palmkernkuchen 23—26% Fett und Protein 5,20 M. bis 5,50 M. ab Hamburg, Rapskuchenmehl 40 bis 45 Prozent Fett und Protein 5,10 M. bis 5,25 M. ab Hamburg, Mais, Amerik. mixed verzollt 4,70 M. bis 5,00 M. ab Hamburg, Weizenkleie 4,45 M. bis 4,75 M. in Hamburg, Roggenkleie 4,75 M. bis 5,00 M. ab Hamburg, Gerstekleie 5,40 M. bis 6,00 M., Malzkeime 4,40 M. bis 5,00 M. ab Hamburg pro 50 Kilo.

Tages-Marktberichte.

— **Magdeburg,** 23. Jan. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) **Weizen,** Shirriff 135—139 Mark, Rauhweizen 132—136 M., leichtere und klamme Sachen entsprechend billiger. **Roggen** 138—144 M. je nach Lage der Station angeboten. **Gerste,** Landwaare 140—145 M., mittlere Chevalier 144—155 M., feinste bis 170 M. und noch darüber bezahlt. **Hafer** 132—138 M. angeboten. **Erbsen** 160—172 M. je nach Qualität, feinste verlesene noch darüber bezahlt. **Mais,** gemischter amerik. 107 M., schwimmend und Frühjahr 98 M. ab Magdeburg bezahlt.

— **Nürnberg,** 23. Januar. Hopfen. Der Markt ist still und weniger fest als in den letzten Wochen. Bezahlt ist für Ia. Hallertauer und Württemberger 90—96 M., do. Mittelwaare 80—85 M., gute Markthopfen 80—85 M.

— **New-York,** 23. Jan. 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Baumwolle-Preis** in New-York 7⅞ (7⅞), Lieferung Feb. 7,51 (7,51), Lieferung April 7,47 (7,50), in New-Orleans $7^9/_{16}$ (7⅝), **Petroleum,** Stand white in New-York 9,90 (9,90), in Philadelphia 9,85 (9,85), Refined (in Cases) 11,10 (11,00), Credit Balances at Oil City 170 (168), **Schmalz,** Western steam 6,25 (6,25), Rohe & Brothers 6,45 (6,40), **Mais*)** per Jan. — (—), Mai 39⅜ (39⅜), Juli — (—), **Weizen**)** rother Winterweizen loco 75¼ (74¾), Weizen per Jan. — (—), per März 74⅜ (73⅞), per Mai 73¼ (72¾), per Juli 73⅜ (72⅞), Getreidefracht nach Liverpool 2¾ (2¾), Kaffee fair Rio Nr. 7 8¼ (8¼), Rio Nr. 7 per Feb. 6,95 (6,90), per April 7,10 (7,00), **Mehl,** Spring Wheat clears 2,60 (2,60), **Zucker** 3⅞ ($3^{15}/_{16}$), Zinn 28,00 (28,00) **Kupfer** 16,25—6,50 (16,50).

*) Tendenz Mais: stetig.
**) Tendenz Weizen: fest.

— **Chicago,** 23. Jan., 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Weizen*):** per Jan. 64⅜ (63¾), per Mai 67 (66⅝), **Mais**)** per Mai 33¼ (33), **Schmalz** per Jan. 5,87½ (5,87½), per Mai 6,00 (6,02½), **Speck** short clear 6,00 (6,00), **Pork** per Jan. 10,60 (10,62½).

*) Tendenz Weizen: fest.
**) Tendenz Mais: stetig.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 24. Januar 1900. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend.	10,35—10,50.	Tendenz: ruhig.
Nachprodukte excl. 75% Rend.	8,15—8,40.	
Brodraffinade I.	23,75.	Tendenz: ruhig.
do. **II.**	23,50.	
Gem. Raffinade mit Faß	23,50—24,00.	
Gem. Melis I. mit Faß	22,82½—23,00.	

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Jan. 9,67G½. 9,75B.	per Mai 9,80G, 9,82½B.
per Febr. 9,67½G, 9,72½B.	per Okt./Dez. 9,35½G, 9,40B.
per März 9,70G, 9,72½B.	Tendenz: ruhiger.

Hamburg, 24. Januar 1900. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker** I. Produkt. Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Jan. 9,70.	Mai 9,82½.	Tendenz: ruhig.
Feb. 9,70.	Aug. 10,02½.	
März 9,72½.	Dez. 9,37½.	

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 10 u. Bitterfeld. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, verzinsliche Geldeinlagen. Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc. etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse von 24. Januar 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	98.90bz.G
do. do.	3½	99.10bz.
do. do.	3	88.90bz.
Preuß. Consol. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	98.90bz.G
Preuß. Consol. Anleihe	3½	98.90bz.G
do. do.	3	88.90bz.
Hamb. Staats-Rente	3½	100.00bz.G
do. Staats-Anl. 1886	3	87.00bz.B
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—
Sächsische Rente	3	87.25bz.
Landschaftl. Central	3½	95.90bz.G
do. do.	3	86.10bz.G
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	96.00bz.G
do. do.	3	86.00bz.G
Hallesche Stadtanleihe	3½	—,—
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	99.50bz.
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	93.00bz.G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	98.00bz.G
Hann. Boden-Credit. (unk. bis 1904)	3½	95.00bz.G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	85.80bz.
do. innere do.	4½	72.75bz.
Griech. kons. Goldr. m. l. Cps.		33.50bz.
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		47.60bz.G
do. Gold.-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.		39.80bz.G
Italienische Rente	4	94.00

	Zinsfuß	
Mexik. Anleihe 1899	6	98.50bz.G
Oesterr. Gold-Rente	4	100.30bz.
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	99.00bz.B
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	36.00bz.G
Rumän. fund.	5	—,—
do. amort.	5	95.10bz.bz.
do. do. 1891	4	83.70bz.
Russ. kons. Anl. 1880er	4	99.80bz.G
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	95.00bz.B
do. do. 1890	3½	94.90bz.B
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	100.00bz.G
Serbische Gold-Pfdbr.	5	97.50bz.G
do. Rente 1884	4	61.60bz.G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	99.40bz.B
do. do. 500er	4	99.90bz.B
do. do. 100	4	100.60bz.G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Anatolische	5	5	99.30bz.
Dortmund-Gronau St.-Pr.	7	8	183.60bz.
Lübeck-Büchen	7¼	7¼	160.40bz.
Marienburg-Mlawka	2¼	2½	82.60bz.
do. do. St.-Pr.	5	—	114.00bz.B
Ostpreußische Südbahn	2	3	89.00bz.
do. do. St.-Pr.	5	—	—,—
Buschtehrader Bahn La. B.	13	13	111.75bz.
Oesterreich. Südbahn	⅗	⅕	—
Warschau-Wiener	20	24½	443.80bz.
Gotthardbahn	5⅘	6	141.00bz.G
Ital. Meridionalbahn	6⅗	6⅗	—,—
do. Mittelmeerbahn	5	5	—,—
Luxembg. Pr. Hnr.	4⅕	4⅗	114.00bz.
Schweizer Centralbahn	8	9	143.50bz.G
do. Nordostbahn	5½	4½	93.10bz.G
do. Unionbahn	3¼	4¼	79.50bz.G
Canada Pacific	4	4	90.10bz.G
Northern Pacific	4	4	74.00bz.

Bank-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Berliner Handels-Ges.	9	9	168.00bz.G
Berliner Bank	6½	7	115.75bz.G
Börsen-Handels-Verein	6	6	109.00bz.G
Breslauer Disk.-Bank	7	7½	117.30bz.G
Breslauer Wechsel-Bank	5¾	6	107.10bz.G
Darmstädter Bank	8	8	144.90bz.G
Dessauer Landesbank	7½	7	123.50bz.G
Deutsche Bank	10	10½	208.10bz.
do. Genossenschaftsbank	6	6	111.75bz.G
Disconto-Commandit	10	10	193.50bz.
Dresdner Bank	9	9	162.90bz.G
do. Bank-Verein	7	7	119.50bz.G
Gothaer Grund-Creditbank	4	4	127.50bz.G
do. do. junge	4	4	127.50bz.G
Hamb. Comm.- u. Disk.-Bk.	8	3	121.00bz.G
Leipziger Bank	10	10	170.00bz.G
do. Creditanstalt	11	10	191.90bz.G
Leipz. Spar- u. Creditbank	6½	7	121.60bz.G
Magdebg. Privatbank	5½	6½	114.00bz.B
Mitteldeutsche Creditbank	6	6	114.90bz.
Nationalbank f. Deutschland	8½	8½	146.60bz.
Oesterreich. Credit	10⅝	10	233.30bz.
Preuß. Boden-Credit	7	7	137.00bz.G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9	164.00bz.G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	6½	130.20bz.G
do. do. (Hübner) volle	6½	6	117.80bz.G
Reichsbank	7,92	8,51	155.25bz.G
Sächsische Bank	6⅙	6¾	135.10bz.G
Schaffhaus. Bank-Verein	8	8	139.50bz.G
Schlesischer Bank-Verein	7	7	146.25bz.G

Industrie-Papiere.

Dividende	1897	1898	
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	15	262.50bz.G
Allgem. Elektr.	15	15	255.10bz.G
Anhalter Kohlen	6	6	106.00bz.B
Ascherslebener Kali	10	10	149.25bz.G
Berl.-Böhm. Brauh.	12	11½	221.50bz.
do. Patzenhofer	12	12	240.25bz.G
do. Brauerei Schultheiß	16	15	253.75bz.G
do. Union Gratweil	7½	5½	122.00bz.G
Berl. Elektr. Straßenbahn	—	4	129.25bz.G
Berl. Elektricität-Werke	12½	13	214.75bz.G
Berthold, Messingl.	10	12	165.50bz.G
Bismarckhütte	15	15	322.25bz.G
Bochumer Gußstahl	12½	15	266.50bz.
Buderus Eisenwerke	6	6	118.00bz.G
Buckauer Chem. Fabrik	0	0	87.70bz.G
Bonifacius Bergwerk	0	0	167.50bz.
Cröllwitzer Papier	24	24	261.00bz.G
Dannenbaum	4½	4½	138.50bz.G
Donnersmarckhütte conv.	10	12	237.50bz.G
Dortmunder Union	5	5	137.10bz.G
Egestorff-Salzwerke	6½	6⅓	139.10bz.G
Eilenburger Kattun	2	2	78.00bz.G
Flöther Masch.-Act.	8½	9	129.60bz.
Gelsenkirchen Bergwerk	9	10	195.60bz.B
Gerresheimer Glashütte	6½	6	129.00bz.G
Ges. f. elektr. Unternehm.	8½	10	153.75bz.G
Glauziger Zuckerfabrik	8	6⅔	121.25bz.B
Große Berl. Pferdeb.	16	18	218.25bz.G
Hallesche Maschinen	35	32	402.50bz.
Hallesche Union	9	10	119.50bz.G
Hamburger Packetfahrt	6	8	128.10bz.
Harpener Bergbau	8	9	207.30bz.
Hartmann, Sächs. M.-F.	10	7	166.75bz.G
Hibernia & Shamrock	12	12	224.10bz.G
Hildebrand Mühlen	11½	15½	182.25bz.
Huldschinsky	4	—	167.60bz.
Körbisdorfer Zuckerfabrik	6	8	123.00bz.G
Laurahütte	10	13½	259.50bz.G
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	207.00bz.G
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	5	102.75bz.G
Luise Tiefbau conv.	0	0	86.10bz.G
do. do. St.-Pr.	4	4	125.00bz.G
Mälzerei Wrede	7	5½	104.25bz.G
Norddeutscher Lloyd	5	7	122.90bz.
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	6½	7	131.20bz.G
Oberschl. Eisen-Industr.	9	10	176.00bz.G
Phönix B.-Act. Lit. A.	13	11	190.70bz.G
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	8	10	147.00bz.
Riebeck Montanwerke	12	12	215.60bz.G
Rositzer Braunkohlen	12	13	189.75bz.G
do. Zuckerf.	14	12½	171.75bz.G
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	7	143.25bz.G
do. St.-Pr.	7½	7	143.50bz.G
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	15	18	357.50bz.G
" " St.-Pr.	15	18	357.50bz.G
Schwartzkopff	10½	12½	230.00bz.G
Schuckert	14	—	229.25bz.G
Siemens-Glasindustr.	14	15	236.75bz.G
Staßfurt Chem. Fabr.	11	10	166.00bz.G
Stolberger Zink-Akt.	3	5	122.00bz.G
do. do. St.-Pr.	8	10	181.50bz.G
Sudenburger Maschinen	0	0	126.00bz.G
Thale Eisenhütten	10	8	130.75bz.G
Thüringer Salinen	1⅘	1⅘	64.50bz.G
Westeregeln Alkali	13	15	209.25bz.
Zeitzer Maschinen	20	20	275.00bz.G
Sangerhäuser Maschinen	22½	22½	304.00bz.G

Wechsel-Course.

Privatdiscont 4⅛%

Schweiz 100 Fr.	kz.	80.80bz.
Ital. Plätz 100 L.	kz.	75.85bz.
Petersb. 100 Rbl.	kz.	215.75bz.
Amsterdam 100 G.	kg.	169.70bz.
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	81.20bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20.47.5bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lang	20.31bz.
Paris 100 Fr.	kz.	81.35bz.G
Wien. 100 Kr.	kz.	84.50bz.G

Schluß-Course.

Tendenz: ungleichmäßig.

3% Reichsanleihe	—,—	Ostpreuß. Südbahn	89.10
Ung. Goldrente	—,—	Buschtiehrader	—,—
Italiener	94.10	Elbethal	—,—
Spanier	68.30	Gotthardbahn	141.90
Türken D.	22.60	Prince Henri	113.90
Oesterreichische Credit-Aktien	233.90	Warschau-Wien	—,—
Disconto-Commandit	193.60	Nordd. Lloyd	122.80
Deutsche Bank	208.50	Hamb. Packet	127.90
Berliner Handelsgesellschaft	168.10	Bochumer Gußstahl	266.10
Dresdner Bank	163.00	Dortm. Union St.-Pr.	137.25
Darmstädter Bank	144.40	Laurahütte	258.25
Nationalbank für Deutschland	146.50	Harpener Kohlen	207.25
Dortmund-Gronau	184.00	Hibernia	224.50
Marienburger	82.60	Gelsenkirchen	195.60

Täglich
frisch geröstete Kaffee's
von unerreicht hochfeinem Aroma und köstlichem Geschmack,
à Pfd. 80, 100, 120 bis 200 Pfg.,
von keiner Concurrenz übertroffen,
empfiehlt
Robert Weise,
Friedrichplatz.

Masken, Narrenkappen
in Stoff und Papier,
Chinesische Fächer u. Schirme, Narrenplakate
Narrenscherzartikel.
Hervorragende Neuheiten. Auswahl unübertroffen.
Albin Hentze, Schmeerstraße 24.

Herzliche Bitte!
Bess. Wittwe d. l. Krankh. in Noth gerath., bitt. edeld. Mensch. um ein Dahrl. v. 100 Mk. auf 1 J. mögl. o. Zins. Gefl. Off. unt. **Z. 1188** an d. Exp. d. Ztg. erb.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüreau.
SACK—LEIPZIG

Morgen Donnerstag Hausschlachten
b. M. Bornschein, Schulstr. 9.

Man verstand bisher unter
MAGGI
die nach seinem Erfinder benannte Suppen- und Speisen-Würze.
MAGGI
ist aber nunmehr der Sammelname für eine Reihe neuer Produkte, wie: lösl. **Frühstück's-Suppen, Gemüse-** und **Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln,** sowie für die vorzügliche, altbekannte Suppen-Würze.
Die Gesellschaft
MAGGI
BERLIN W. 57,
bringt ihre Spezialitäten nur durch die Delikatess- und Kolonialwaaren-Geschäfte in den Handel.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sort. 60 Pfg., 1000 ca. 80 Sorten 35 Pfg., **100 verschied. überseeische** Mk. 2 bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis.

Maskengarderobe-Geschäft
C. A. Haedicke, Halle a. S., An der Universität 2,
empfiehlt feine allseitig als sauber und hochelegant bekannten **Costüme für Herren und Damen** in reicher Auswahl.

2—3 Knaben, welche das Pädagogium Allstedt besuchen sollen, finden noch Unterkunft. Sorgfältige Pflege, genaue Kontrolle und ständige Beaufsichtigung gewährleistet. Pensionspreis mäßig. Referenzen auf Verlangen.
Allstedt S.-W., Januar 1900.
496] **Aug. Perrottet.**

Steinkamp & Weise,
Geiststr. 32 **Halle a. S.,** Geiststr. 32.
Fluss- u. Seefischhandlung.
Filiale der
Weingrosshandlung
Sanner & Lange Nachf., Magdeburg,
— Fernsprecher 1339, —
empfehlen
Wels
in Ausschnitt,
sowie alle
Fluss- u. Seefische.

Weiße Schmierseife,
mit Salmiak und Terpentin, vorzüglich zum Einweichen der Wäsche, Pfd. 25 Pfg., bei 10 Pfd. 20 Pfg.
Schabeseife, Pfund 30 Pfg.
Crême-Farbe,
Crême-Stärke
empfiehlt
Ernst Jentzsch, Leipziger Str. 31.

Feueranzünder,
seit Jahren best bewährt,
100 Stück 35 Pfg. empfiehlt
Ernst Jentzsch,
Leipzigerstr. 31. [1007

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190001251-11/fragment/page=0007

Leipzig, Halle a. S., den 24. Januar 1900.

P. P.

Hiermit beehre ich mich, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich gemeinsam mit Herrn **Rudolph Steussing** *unter meiner Firma*

Carl Winkelmann

in Halle a. S., Poststrasse 6

ein Geschäft in Tapeten nebst den dazu gehörigen Decorationen, sowie in Linoleum

errichtet habe, welches ich in derselben Weise und mit denselben Mitteln wie mein Leipziger Stammhaus betreiben werde.
Die Leitung des Geschäftes wird genannter Herr **Rudolph Steussing**, *vieljähriger Procurist meines Stammhauses, übernehmen.*
Ich zweifle nicht daran, dass es diesem, in der Branche sehr erfahrenen Herrn gelingen wird, sich das Vertrauen des sich an meine Firma wendenden Publikums zu erwerben.
Indem ich Ihre gütige Unterstützung für das Unternehmen höflichst erbitte, verbleibe ich
mit vorzüglicher Hochachtung **Carl Winkelmann.**

Handwerkermeister-Verein.

Versammlung

Freitag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr, Hotel zur Tulpe.

Tagesordnung:

1. Bericht der Revisoren.
2. Besprechung über Besteuerung des Handwerks.
3. Aufnahme neuer Mitglieder zur Vorschußkasse.
4. Geschäftliches.

Unsere Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

1193] **Der Vorstand.**

Dienstag, den 30. Januar cr., Abends 7½ Uhr
in den **„Kaisersälen"**

Concert:

Ben Davies

von der Royal-Opera in London,

Iassay Barmas,

Violin-Virtuos aus Odessa,

Mabel Seyton,

Klavier-Virtuosin aus London.

Karten zu 3, 2, 1½ und 1 Mk. in der **Karmrodt'schen Musikalienhandlung (Reinhold Koch),** Barfüsserstrasse 20. — Fernsprecher 572. [1230

Klavier-Stimmen

übernimmt die Pianofortehandlung von **Gust Krompholz, Halle a. S.,** fr. langj. Vertreter für **Jul. Blüthner,** Leipz. Str. 101, i. Hause Geschw. Hübel.

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20. (Fernspr. 572).

Stadt-Theater

Halle a. S.
Direktion: **M. Richards.**

Donnerstag, den 25. Januar 1900, Abends 7½ Uhr.
131. Vorstellung im Passepartout-Abonnement. 3. Viertel. 89. Abonnements-Vorstellung.
Farbe: **weiss.**
Neu einstudirt:

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Volksstück in 4 Akten von L. Anzengruber. Musik von Kapellmeister Adolf Müller jen.
Regie: Oberregisseur Hofmann.

Personen:

Graf Peter v. Finsterberg . . . Hans Zillich.
Lux, dessen Revierjäger . . . Alb. Aumann.
Hell, Pfarrer von Kirchfeld . . . Julius Nollek.
Der Schulmeister von Alt-Oetting . . . . . Hugo Diebl.
Der Wirth an der Wegscheid . . . . . C. Stahlberg.
Sein Weib . . . . . E. Diehl-Förster.
Hansl, beider Sohn . . . D. Wolframm.
Vetter, Pfarrer von St. Jacob in der Einöd . . . Fritz Berend.
Anna Birkmeier, von St. Jakob in der Einöd . . . Fritzi Niedt.
Brigitte, Hell's Haushälterin . . . . . Th. Paulmann.
Thalmüller-Lois'l . . . Georg Foerster.
Michel Berndorfer . . . Richard Hahn.
Der Wurzelsepp . . . Eugen Gura.
Landleute aus Alt-Oetting und Kirchfeld, Kranzeljungfern, Bauern, Musikanten.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7½ Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Opernglä ser C. W. Trothe, Poststr. 11.

Thalia-Theater.

Mittwoch, den 24. Januar 1900:
Gastspiel Matkowsky:
Der Widerspänstigen Zähmung.
Donnerstag: Zum 3. Male:
Der Schiffskapitän.
Schwank in 3 Akten von Moser u. Trotha.

Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Hubert.
Miss Foy, Serpentin- und Fantasietänzerin. **(Der Feuerzauber. Der Blumenregen. Neu! Sensationell!)** — Die **George Osrani**-Gesellschaft, Pantomimen-Darsteller. **(„Der arme Onkel", große neue Pantomime).** — **Die Manello-Marnitz-Truppe,** Bravour-Equilibristen auf rollenden Kugeln. — **Brothers Dousek,** Gigerl-Akrobaten. — **Frères Clémenceau,** musikalische Burlesk-Komödianten. **(Do-mi-sol-do).** — **The Hongkings,** excentrische Chinesen. Das **Flotiwell**-Quintett (4 Damen, 1 Herr), Verwandlungs-, Gesangs- und Tanz-Gesellschaft. — Fräulein **Hanni Luxa,** parodistische Tiroler Sängerin. — Herr **Philipp Nickel,** Original-Gesangs- und Charakter-Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

APOLLO-THEATER

Direktion: Fr. Wiehle.

Jackley-Roston, Affen-Pantomime, Brüder Vasilescu, 6fach Luftreck, Phönix-Trio im elektrischen Palmenhain.	Herley-Trio, Leonore, Geschw. Jamesson, Elizabeth, Chev. Normann, Schmidt-Hawkins, Viola Myrton.

Auf dieses Inserat Vorzugspreise.
Sonnabend, den 27. Januar (Kaisers Geburtstag):
Extra Fest-Vorstellung mit nachfolgendem **Tanzchen.**

Auswärtige Theater.

Freitag, den 26. Januar 1900.
Leipzig (Neues Theater): Der Vicomte von Letorieres.
Leipzig (Altes Theater): Jugend von heute.
Magdeburg (Stadt-Theater): Zigeunerbaron.
Erfurt (Stadt-Theater): Mutter Erde.
Gotha (Hoftheater): Der Menonit.

Welt-Panorama

Gr. Ulrichstrasse 6, I.
Neue Serie:
Die hochinteressante Reise nach
München, Salzburg. Königsee.
Täglich geöffnet von Morgens 9 Uhr bis 9½ Uhr Abends. [648

Zuschneide-Unterricht

in Herren- und Damengarderobe, leicht und sicher, auch für den Selbstbedarf. Viele der besten Anerkennungen zur Seite.
Ad. Werst, Ulestraße 15.

Vorzeichnen und Stickmustern, Monogrammen, auch in Kreuzlich **Kl. Klausstraße 2.**

In Paris u. England
gewes. j. Dame ertheilt **Privatunterricht** i. d. **englischen** u. **französischen Sprache.** Offerten unt. **Z. 1197** an die Expedition dieser Zeitung. [1197

Zum Kochen
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften bei Gesellschaften und sonstigen vorkommenden Fällen **Lina Martini,**
446] **Halle a. S., Steg 1.**

Südende-Berlin.
Dr. Brügelmann'sche Klinik
für **Asthma** und verwandte Zustände.
Nasen- und Halsleiden. Vorm. 9—1 Uhr. Wohnungsnachweis für Curgäste in Pension u. Priv.-Logis (3½ bis 11 Mk. tgl. incl. Cur) durch die Oberin Frl. **E. Hagelberg.** Prosp. gratis.

Pension.

Junge Mädchen, welche sich zu ihrer weiteren Ausbildung und zur Erlernung des Haushaltes hier aufhalten wollen, finden in meinem kleinen Pensionat freundliche Aufnahme. Auch Seminaristinnen werden gern aufgenommen. [1192
Frau Dr. Holthener geb. Rosenthal, **Halle a. S., Landwehrstraße 19,** Nähe des Bahnhofs und der Francke'schen Stiftungen.

Offene und gesuchte Stellen.

Die unter Privat-Patronat stehende
II. Lehrerstelle
hierselbst ist sofort, auch vertretungsweise, zu besetzen. Grundgehalt 1000 Mk. Alterszulage 140 Mk. Gute Wohnung. Bewerbungen sind zu richten an [1241
Pastor Beneman,
Walbeck b. Hettstedt, Mansfeld. Gebirgsfr.

Ein jüngerer, durchaus gut empfohlener
Beamter
wird für ein hiesiges **Versicherungs-Bureau** zum baldigen Antritte **gesucht.** Bewerber muß mit d. n in der Feuer- und Hagelbranche vorkommenden Arbeiten vertraut sein. (1179
Offerten unter **Z. 1179** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Verheir. Gutsverwalter
gesucht für große Wirthschaft, der die Buchführung gründlich kennt.
Um schnelle Meldungen bittet
Beau, Halle (Saale), Kl. Ulrichstraße 6.

Erfahrener
Kaufmann
sucht **Beschäft.** Vorm. od. Nachm. eventl. stundenw. Gefl. Off. u. **Z. 1095** an die Expedition dieser Zeitung.

Junger geb. Landwirth, ev., im Bes. d. Einj.-Zeugn., Landwirthssohn, 4½ Jahr praktisch thätig, mit best. Zeugn. versehen **sucht** zum 1. April **Stellung** als
alleiniger Verwalter
direkt unter Prinzipal bei Familienanschluß in mittlerer Rübenwirthschaft.
Offerten erbeten unter **Z. 904** an die Expedition dieser Zeitung.

Verwalter-Gesuch!
Suche für sofort, spätestens 1. April, einen gebildeten **Verwalter** für Feld u. Hof nicht bei Halle für Musterwirthschaft, welcher aus anständiger Familie stammt und das Einjährigen-Zeugniß haben muß, bei 600 Mk. Gehalt. Vorstellung kann sofort geschehen.
Willy Kühn, Kl. Ulrichstr. 31.

Ein verheiratheter, durchaus zuverlässiger, mit allen landwirthschaftlichen Maschinen vertrauter
Gespannhofmeister
findet baldmöglichst bei freier Wohnung auf Rittergut **Stellung.** Daselbst wird auch zum 1. April ein verheiratheter
Hofaufseher
gesucht.
Zeugnißabschriften, Alter u. Lohnansprüche an die Expedition dieser Zeitung einzusenden unter **Z. 1013.** [1013

Gedienter Landwirth, kautionsfähig, 32 J. alt, 14 J. als Verwalter und Inspektor auf größeren Gütern thätig, gute Empfehlungen zur Seite, **sucht** unter günstigen Ge. **Stellung.** Bin auch gern bereit, ein Gut auf Prozente zu bewirthschaften. Offerten erbeten unter **Z. 1165** an die Expedition dieser Zeitung. [1165

Suche für meinen
Volontär-Verwalter,
welcher im Stande ist als alleiniger Verwalter (auf Gütern bis 1000 Morg. Größe) alle Obliegenheiten versehen zu können, **passende Stellung.**
Gut Ruschedhof bei Halle a. S.
Rusche, Königl. Amtsrath.

Ein tüchtiger, solider, gut empfohlener
Verwalter
findet zum **1. April** auf einer 1000 Morgen großen Wirthschaft mit Zuckerrüben- und Zuckerrübensamenbau unter direkter Leitung des Prinzipals **Stellung.** Zeitweise muß derselbe auch selbständig disponiren können. Zeugnißabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüche an die Expedition dieser Zeitung unter **Z. 1012** einzusenden. [1012

Rittergut Diestau bei Halle a. S **sucht** 1. April oder 25. Mai bei hohem Lohn einen [884
unverheiratheten Schafknecht.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine **Drogen- und Farben-Handlung suche** ich per 1. April a. c. einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen als
Lehrling.
Kost und Logis im Hause.
A. Steinbach, Königstraße 14.

Lehrling f. Brotn. Feinbäck. gesucht.
Aug. Fiebiger, Geiststraße 38.

---

1 Lehrling sucht unt. günst. Beding.
G. Reichardt, Fleischermeister, **Große Brauhausstraße 31.**

Gesucht: Landwirthschafterin., Scholarin. Kochmamsells, Jungfern, Kinderfräulein Stützen, Studen-, Haus-, Küchen- und Kindermädchen, sowie besseres weibliches Dienstpersonal jeder Branche wird empf und gesucht durch **Fr. Marie Wantzlöben,** Leipzigerstr. 60.

An der
Provinzial-Irrenanstalt Nietleben
bei Halle a. S. sind
Wärterinnenstellen
bei einem Anfangslohn von 204 Mk. nebst freier Station und 2 Dienstkleidern pro Jahr sofort zu besetzen. Gute Zeugnisse und persönliche Vorstellungen erforderlich. Reisekosten können **nicht** vergütet werden. [1205

Gesucht wird zu sofortigem Antritt ein junges
Mädchen
in einer kleinen Landwirthschaft **zur Unterstützung der Hausfrau.** Gefällige Angebote unter **Z. 1122** an die Exped. d. Zeitung erbeten. [1122

Eine gut empfohlene (1180
Wirthschaftsmamsell
in mittleren Jahren **findet** zum 1. Februar cr. **Stellung** und sind Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüchen einzusenden.
Rittergut Großbölzig b. Leipzig.
Reinicke.

Heirath.

Gebildeter junger Landwirth, Vicewachtmeister d. Res., **sucht** die Bekanntschaft eines jungen Mädchens zu machen, wo ihm Gelegenheit geboten, in eine Wirthschaft einzuheirathen. Diskretion Ehrensache. Werthe Offerten bitte unter **Z. 1201** an die Expedition dieser Zeitung einzusenden. [1201

Suche f. meine Nichte, 22 Jahr, fein gebild., mit groß. Vermögen, **eine passende Partie,** Arzt od. höh. Beamten in gesicherter Lebensstellung. Offerten nur von Selbstreflektanten unt. **B. z. 2172** an **Rudolf Mosse, Halle.** [1208
— Agent verbeten. —

Familien-Nachrichten.

Die standesamtlichen Bekanntmachungen von Halle befinden sich im Hauptblatt 3. Seite.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen hocherfreut an
Hans Schmidt u. Frau
Victoria geb. **Kreiss.**
Halle a. S., 22. Januar 1900.

Verlobt: Frl. Martha Benkt mit Hrn. Emil Tischner (Merseburg—Plauen). Frl. Käthe Rosenkranz mit Hrn. Gerichtsassessor Dr. jur. Steinbrecht (Magdeburg). Frl. Margarethe Velten mit Hrn. Mühlenbesitzer Ernst Müller (Harbke—Langelsheim).
Verehelicht: Hr. Apotheker Hermann Blaser mit Frl. Helene Kreußig (Leipzig). Hr. Georg Müller mit Frl. Louise Horvath (Leipzig).
Geboren: Ein **Sohn:** Hrn. Dr. Hillig (Leipzig). Hrn. Lehrer M. Steinecke (Mühlhausen). Eine **Tochter:** Hrn. Fritz Fiedler (Leipzig). Hrn. Zollassistent Birnbaum (Leipzig).
Gestorben: Hr. Johannes Zenker (Merseburg). Fr. Christine Wiegand (Apolda). Frl. Charlotte Alma Raeder (Neudietendorf). Fr. Margarethe Hans (Quedlinburg). Hr. Johannes Knabe (Mühlhausen). Frl. Magdalene Guischard (Magdeburg). Hr. August Brincke (Weißenfels). Fr. Henriette Zeiher (Sigmaringen). Fr. Marie Pistler (Eisleben).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190001251-11/fragment/page=0008

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Bekanntmachung.

Anweisung,
betr. die Ausstellung von Krankheitsbescheinigungen (§ 31 des Invalidenversicherungsgesetzes).

Zur Ausführung der §§ 31, 191 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 19. Juli 1899 (R. G. Bl. S. 463) wird Folgendes bestimmt:

1. Nach § 31 des Invalidenversicherungsgesetzes sind fortan die Vorstände der Orts-, Betriebs-, (Fabrik-), Bau-, Innungs-Krankenkassen, der Knappschaftskassen, der eingeschriebenen oder auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichteten Hülfskassen und der Gemeinde-Krankenversicherungen **von Amtswegen** verpflichtet, ihren der Invalidenversicherung unterliegenden Mitgliedern **unmittelbar** nach Beendigung der Krankenunterstützung oder der Fürsorge während der Genesungszeit eine Bescheinigung über die Dauer der Krankheit, soweit sie nicht über die Dauer der von der Krankenkasse zu gewährenden Krankenunterstützung hinausreicht, zu ertheilen.
   Die gleiche Verpflichtung liegt hinsichtlich solcher Personen, welche zur Zeit der Erkrankung einer der bezeichneten Krankenkassen oder der Gemeinde-Krankenversicherung nicht angehören, sowie für die Dauer einer Krankheit, welche über die Dauer der von den Kassen oder der Gemeinde-Krankenversicherung zu gewährenden Krankenunterstützung hinausreicht, dem Gemeindevorstand (Gutsvorsteher) desjenigen Ortes ob, an welchem der Erkrankte während der Krankheit seinen Wohn- oder Aufenthaltsort gehabt hat.
   Für die Bescheinigungen **ist das nachstehende, probeweise ausgefüllte Formular zu verwenden.**
2. Die Bescheinigung darf nur versicherungspflichtigen Personen (§§ 1, 2 des Gesetzes) und nur dann ertheilt werden, wenn diese vor der Erkrankung berufsmäßig, nicht lediglich vorübergehend Lohnarbeit ausgeübt haben.
   Personen, die sich, ohne versicherungspflichtig zu sein, selbstversichert haben, dürfen Bescheinigungen nicht ausgestellt werden.
   Ebenso dürfen Personen, die sich nach Erlöschen ihrer Versicherungspflicht freiwillig weiterversichern, Bescheinigungen über Erkrankungen, die während der Zeit der Weiterversicherung entstehen, nicht ertheilt werden.
3. Die Bescheinigungen dürfen nur für Krankheiten, welche mit Erwerbsunfähigkeit verbunden sind und den Erkrankten an der Fortsetzung seiner Berufsthätigkeit gehindert haben, sowie nur für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit ausgestellt werden. Auf die Dauer der Krankheit kommt es nicht an; es sind also auch für Krankheiten, welche weniger als eine Woche dauern, Bescheinigungen auszustellen.
4. Die Bescheinigung ist zu versagen für Krankheiten, welche die Erkrankten sich vorsätzlich oder bei Begehung eines durch strafgerichtliches Urtheil festgestellten Verbrechens, durch schuldhafte Betheiligung bei Schlägereien oder Raufhändeln oder durch Trunkenheit zugezogen haben. Für Krankheiten, welche durch geschlechtliche Ausschreifungen entstanden sind, darf die Bescheinigung nicht versagt werden.
5. Die Bescheinigungen dürfen nur ertheilt werden, wenn der Stelle die zu bescheinigenden Thatsachen bekannt oder glaubhaft nachgewiesen werden; sie sind dann unter Betdrückung des Siegels zu unterzeichnen, die Unterschrift kann durch Facsimilestempel hergestellt werden.
6. Beschwerden über die Verweigerung von Bescheinigungen oder Beglaubigungen oder über den Inhalt einer ertheilten Bescheinigung sind an die Aufsichtsbehörde zu richten, diese entscheidet endgültig.
7. Schreib- oder sonstige Gebühren und Stempel dürfen für Ausstellung der Bescheinigungen oder Beglaubigungen sowie über die hierbei entstehenden Verhandlungen nicht erhoben werden.

Berlin, den 16. Oktober 1899.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
Brefeld. (1221

Anlage.

Krankheitsbescheinigung.
(§ 31 des Invalidenversicherungsgesetzes.)

Der Schäfer Ernst Krause, in Oberdorf, geboren im Jahre 1855 zu Stettin, Kreis Stettin, Provinz Pommern (Mitglied der unterzeichneten Orts-Krankenkasse) war vom 10. Juli 1900 bis zum 13. September 1900 krank und erwerbsunfähig.

Der Erkrankte hatte sich die Krankheit weder vorsätzlich noch bei Begehung eines durch strafgerichtliches Urtheil festgestellten Verbrechens oder durch schuldhafte Betheiligung bei Schlägereien oder Raufhändeln oder durch Trunkfälligkeit zugezogen; er war von Beginn der Krankheit der Invalidenversicherungspflicht unterworfen und hatte berufsmäßig und nicht lediglich vorübergehend Lohnarbeit verrichtet.

Braunshof, den 14. September 1900.

Der Gemeindevorstand.
(Siegel.) Schulz,
Bürgermeister.

Allgemeine Orts-Krankenkasse.
Herrmann.

Bekanntmachung.

Dem Komitee für den Luxuspferdemarkt in **Briesen i. Westpr.** habe ich heute die Erlaubniß ertheilt, in Verbindung mit dem nächstjährigen zweiten Pferdemarkte eine öffentliche **Verloosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen** zu veranstalten und die Loose — 120 000 Stück zu je 1 Mk. — in der ganzen Monarchie zu vertreiben. Die Anzahl der Gewinne beträgt 1652 im Gesammtwerthe von 50 000 Mk.

Berlin, den 24. Dezember 1899.

Der Minister des Innern.
J. A.: **v. Bischoffshausen.** (1222

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 3. d. M. dem Komitee für den Zuchtmarkt für edlere Pferde in **Neubrandenburg** die Erlaubniß zu ertheilen geruht, zu der **Ausspielung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen,** die mit Genehmigung der Großherzoglichen Landesregierung bei Gelegenheit des im Mai d. J. in Neubrandenburg stattfindenden Zuchtmarktes veranstaltet werden soll, auch im diesseitigen Staatsgebiete, und zwar in den Provinzen Pommern, Brandenburg, Sachsen, Hannover und Schleswig-Holstein und im Stadtkreise Berlin, Loose zu vertreiben.

Berlin, den 8. Januar 1900.

Der Minister des Innern.
J. A.: **v. Bischoffshausen.** (1223

Bekanntmachung.

Der Direktion der Reinstedter Anstalten habe ich gestattet, zum Besten des Rettungshauses und der Bruderanstalt daselbst aus Anlaß des bevorstehenden 50jährigen Jubiläums der Anstalten im Jahre 1900 eine einmalige **Hauskollekte** in der Provinz Sachsen zu veranstalten.

Magdeburg, den 27. Dezember 1899.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
von Boetticher. (1224

Bekanntmachung.

Regelung der armenrechtlichen Beziehungen zwischen Preußen und Elsaß-Lothringen.

Nachstehend bringe ich das zur Regelung der armenrechtlichen Beziehungen zwischen Preußen und Elsaß-Lothringen bestimmte Uebereinkommen vom 18. November 1899 zur Veröffentlichung:

Uebereinkommen
zur Regelung der armenrechtlichen Beziehungen zwischen Preußen und Elsaß-Lothringen vom 18. November 1899.

I.

Vom 1. Januar 1900 ab werden die Behörden des Königreichs Preußen und des Reichslandes Elsaß-Lothringen von der ihnen auf Grund des Freizügigkeitsgesetzes und des Gothaer Vertrages zustehenden Befugniß zur Ausweisung hülfsbedürftiger Personen, deren Unterstützung nach den in dieser Hinsicht maßgebenden Bestimmungen dem anderen Staate oder dessen Armenverbänden zur Last fallen würde, keinen Gebrauch machen:

a) wenn es sich um Unterstützungsbedürftige handelt, welche zuletzt während mindestens fünf Jahren nach zurückgelegtem 18. Lebensjahre ihren gewöhnlichen Aufenthalt in dem betreffenden — zur Ausweisung befugten — Lande gehabt haben,
b) wenn es sich um Familienangehörige der unter a bezeichneten Personen handelt.

Wenn vor dem Ablauf der fünfjährigen Frist die Ausweisung unterstützungsbedürftiger Elsaß-Lothringischer Staatsangehöriger aus dem Grunde unterbleibt, weil dieselben in Preußen einen Unterstützungs-Wohnsitz erworben haben, so wird die Landes-Regierung von Elsaß-Lothringen die den unterstützungspflichtigen preußischen Armenverbänden erwachsenden Unterstützungsbeträge auf Antrag erstatten, insofern sie nicht die betreffende Person in eigene Fürsorge übernimmt.

Die Erstattungspflicht beginnt mit dem Tage der Anerkennung des Anspruchs durch die zuständige Elsaß-Lothringer Behörde, spätestens drei Monate nach dem Tage, an welchem der Erstattungsantrag bei derselben eingegangen ist.

II.

Die Beantwortung der Frage, welche Zeit bei Berechnung der unter Ia bezeichneten fünfjährigen Frist in Ansatz zu bringen ist, erfolgt unter entsprechender Anwendung der Bestimmungen in den §§ 11—13 des Unterstützungswohnsitzgesetzes.

Die Gewährung einer öffentlichen Unterstützung hat ein Ruhen der Frist nicht zur Folge.

Der Lauf der Frist wird unterbrochen durch den von der zuständigen Behörde gestellten Antrag auf Uebernahme bezw. durch den Antrag auf Kostenerstattung. Die Unterbrechung erfolgt mit dem Tage, an dem dieser Antrag bei der zuständigen Behörde des anderen Staates eingegangen ist. Ueber die Zuständigkeit der Behörden wird wechselseitige Mittheilung stattfinden.

III.

Bei Personen, welche in den letzten fünf Jahren vor dem 1. Januar 1900 in dem Gebiete des einen Staates aus dem Gebiete des anderen Staates öffentliche Unterstützung erhalten haben, beginnt der Lauf der fünfjährigen Frist erst von dem Zeitpunkte ab, an welchem die Zahlung der Unterstützung eingestellt worden ist.

Das Gleiche soll betreffs derjenigen Elsaß-Lothringer in Preußen stattfinden, welche hier ein Unterstützungswohnsitz erworben und von den verpflichteten Armenverbänden in den letzten fünf Jahren vor dem 1. Januar 1900 Unterstützungen erhalten haben.

Unterstützungen, welche im Laufe eines Kalenderjahres den Betrag von 20 Mark nicht übersteigen, kommen hierbei nicht in Betracht.

IV.

Für die Beantwortung dar Frage, welche Personen im Sinne der Bestimmung unter Ib als Familienangehörige zu behandeln sind, werden die in dieser Hinsicht von dem Bundesamt für das Heimathwesen zur Ausführung des Unterstützungswohnsitzgesetzes aufgestellten Grundsätze als maßgebend anerkannt.

V.

Die beiden Regierungen werden dafür Sorge tragen, daß den Personen, deren Ausweisung nach Ziffer I nicht erfolgen soll, während der Dauer der Unterstützungsbedürftigkeit unter Verwendung der etwa vorhandenen Arbeitskraft der unentbehrliche Unterhalt gewährt wird.

Für die hierdurch erwachsenden Aufwendungen soll aus öffentlichen Mitteln der Armenpflege des anderen Landes ein Ersatz nicht beansprucht werden.

VI.

Wenn Personen, welche nach Ziffer I nicht ausgewiesen werden können, aus freier Willensentschließung und ohne behördliche Einwirkung ihren Aufenthalt in das Gebiet des anderen Theiles verlegen, erlischt die unter V bezeichnete Unterstützungspflicht.

VII.

Dieses Uebereinkommen tritt am 1. Januar 1900 in Kraft; dasselbe kann beiderseits mit sechsmonatlicher Frist auf Ende des Kalenderjahres gekündigt werden. Eine Kündigung vor der Einführung des Unterstützungswohnsitzgesetzes in Elsaß-Lothringen wird jedoch nur dann erfolgen, wenn bei der Handhabung des Uebereinkommens erhebliche Mißstände zu Tage treten oder die Mittel zu dessen Durchführung von der Landesvertretung versagt werden sollten.

VIII.

Falls das Uebereinkommen vor Einführung des Unterstützungswohnsitzgesetzes in Elsaß-Lothringen außer Kraft gesetzt wird, soll in Bezug auf die Behandlung derjenigen Personen, auf deren Ausweisung für die Dauer der Geltung desselben verzichtet worden ist, ein thunlichst schonendes Verfahren beobachtet werden, insbesondere soll deren Ausweisung, wenn immer möglich, vermieden werden und jedenfalls nur unter Bewilligung angemessener Fristen stattfinden.

Ich bemerke hierzu Folgendes:

1. Die Nr. I des Abkommens bezweckt die gegenseitige Einschränkung der Abschiebungen aus armenrechtlichen Gründen und durch die Festsetzung, daß gegenüber Unterstützungsbedürftigen (und ihren Familienangehörigen), welche zuletzt während mindestens fünf Jahren nach zurückgelegtem 18. Lebensjahre ihren gewöhnlichen Aufenthalt in dem betreffenden Lande gehabt haben, von dem staatlichen Ausweisungsrechte, soweit sich dasselbe auf die Vorschriften des Freizügigkeitsgesetzes begründet, beiderseits nicht mehr Gebrauch gemacht werden soll.

2. Die beiden letzten Absätze der Nr. I begründen einen Erstattungsanspruch derjenigen preußischen Armenverbände, welche unterstützungsbedürftige Elsaß-Lothringische Staatsangehörige **vor** dem Ablauf der fünfjährigen Frist auf Grund des § 64 des preußischen Ausführungsgesetzes zum Gesetze über den Unterstützungswohnsitz vom 8. März 1871 (wegen Erwerbs des Unterstützungswohnsitzes) künftig zu unterstützen haben [zu vergleichen die Uebergangsbestimmung im Abs. 2 Nr. III des Abkommens].

3. Mit dem Ablauf der vorbezeichneten Frist erlischt der Erstattungsanspruch. Von diesem Zeitpunkte ab verbleibt es lediglich bei den durch § 64 des Gesetzes vom 8. März 1871 für die preußischen Armenverbände bereits begründeten Verpflichtungen.

4. Die §§ 4 und 5 des Freizügigkeitsgesetzes werden durch das Abkommen nicht berührt.

Gegenüber unterstützungsbedürftigen Elsaß-Lothringern, welche einen Unterstützungs-Wohnsitz nicht erworben haben, ist daher nach wie vor die (kommunale) Ortsverweisung unter den reichsgesetzlichen Voraussetzungen zulässig.

5. Dagegen ist vom 1. Januar 1900 ab von der (staatlichen) Landesverweisung gegenüber denjenigen Elsaß-Lothringern, welche sich mindestens fünf Jahre nach zurückgelegtem 18. Lebensjahre im Inlande aufgehalten haben, ohne in den Besitz eines Unterstützungs-Wohnsitzes gelangt zu sein, aus armenrechtlichen Gründen nicht mehr Gebrauch zu machen.

6. Zur Stellung und Entgegennahme von Uebernahme- und Erstattungs-Anträgen sind die Regierungs-Präsidenten — in Berlin der Polizei-Präsident — zuständig.

Merseburg, den 10. Januar 1900.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
J. V.: **Pogge.**

Bekanntmachung.

Die bei dem **Institut für Infektionskrankheiten in Berlin** eingerichtete Station für Schutzimpfungen gegen Tollwuth hat mitgetheilt, daß es nothwendig geworden sei, die Kosten für die Behandlung der daselbst aufzunehmenden Patienten vom 1. d. M. ab für jedes Kind unter 12 Jahren auf 2 Mk., für jeden Erwachsenen auf 2,50 Mk. zu erhöhen. Es bedarf daher von diesem Zeitpunkte ab der Einzahlung eines entsprechend höheren Kurkostenvorschusses von 60 resp. 75 Mk. monatlich.

Halle a. S., den 15. Januar 1900.

Der kommissarische Landrath des Saalkreises.
Nr. 565. **von Krosigk,** Regierungs-Assessor. (1226

Alle Formulare für Amts- u. Gemeindevorsteher empfiehlt die **Buchdruckerei Otto Thiele, Verlag der Halleschen Zeitung, Halle a. S.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190001251-11/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Um einer durch den Artikel „**Die Maul- und Klauenseuche auf dem Viehhofe**“ in der ersten Beilage zu Nr. 38 der Halleschen Zeitung etwa hervorgerufenen unbegründeten Besorgniß entgegenzutreten, geben wir Folgendes bekannt:

Am 9. Januar wurde von einem hiesigen Viehhändler ein Transport Schweine im Ueberständerstalle des Viehhofes eingestellt, nachdem die Thiere bei der vorschriftsmäßig erfolgten Untersuchung als seuchenfrei befunden waren. Am 11. Januar trat bei einigen Thieren Maul- und Klauenseuche hervor, worauf die 6 kranken **und verdächtigen Schweine sofort abgeschlachtet wurden, während der Rest des Transports im Sanitätsstalle des Schlachthofes untergebracht wurde.** Hierauf wurden der Ueberständerstall des Viehhofes, die Verladerampe, die Wege, die die Thiere passirt hatten u. s. w. der vorgeschriebenen Desinfektion in gründlichster Weise unterzogen, sodaß der Abhaltung des Ferkel-Marktes 2 Tage darauf **irgend welche Bedenken nicht entgegenstanden.** Der Sanitätsstall des **Schlachthofes steht mit dem Viehhofe in keinem Zusammenhange. Vieh, das auf ihn gebracht ist, darf den Schlachthof nicht mehr verlassen, sondern muß auf ihm abgeschlachtet werden. Er ist gegen jeden Verkehr Unbefugter streng abgeschlossen.**

Irgend ein Bedenken gegen die Abhaltung des Ferkel-Marktes lag daher nicht vor.

Halle a. S., den 24. Januar 1900.

Die Polizei-Verwaltung.
Im Auftrage: **Schnackenburg.**

Landschaft der Provinz Sachsen.

In Gemäßheit des § 10 des revidirten Statuts der Landschaft der Provinz Sachsen hat deren Ausschuß für den **Kreis Querfurt** mit Ausnahme der Gemarkungen:

Ober- und Nieder-Eichstedt, Ober- und Niederwünsch, Oechlitz, Schmirma, St. Ulrich, St. Micheln, Wenden, Gehäfte, Zorbau, Stoebnitz, Mücheln, Möckerling, Zöbigker, Lützkendorf, Crumpa, Kaemmeritz, Geißelröhlitz, Gräfendorf, Benndorf, Neumark, Petzkendorf, Zützschdorf, Wernsdorf, Braunsdorf, Bedra und Schortau

an Stelle des Rittergutsbesitzers Herrn **Lücke-Obhausen** den Rittergutsbesitzer Herrn **von Biela** zu **Zscheiplitz** zum Landschaftsdeputirten ernannt.

Dies **wird** mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der genannte Herr **Landschafts-Deputirte jederzeit** bereit sein **wird, über alle** die **landschaftliche Beleihung betreffenden Fragen Auskunft zu ertheilen.**

Halle (Saale), am 2. Januar 1900.

Die Direktion
der Landschaft der Provinz Sachsen.
E. Freiherr von Gustedt,
Generallandschafts-Direktor. (257

Landschaftliche Bank
der Provinz Sachsen, Halle a. S.

Statut genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 3. Januar 1898.
Unter Aufsicht der Königlichen Staats-Regierung.

Mittels gemeinschaftlichen Erlasses der Herren Minister der Finanzen, der Justiz, für Landwirthschaft, Domänen und Forsten und des Innern vom 17. Dezember 1899 ist die Bank auf Grund des Art. 85 des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche für die **Hinterlegung von Werthpapieren** in den Fällen der §§ 1082 (Nießbrauch), 1392 (Vermögen der Ehefrau), 1667 (Kindervermögen), 1814, 1818 (Mündelvermögen), 2116 (Erbschaft) des Bürgerlichen Gesetzbuches als **Hinterlegungsstelle** bestimmt worden.

Es können auch alle Stiftungen, Vereine und Korporationen, denen mündelmäßige Vermögens-Anlage vorgeschrieben ist, ihr Vermögen bei der landschaftlichen Bank hinterlegen. Die Bank übernimmt für die sichere und treue Aufbewahrung der ihr übergebenen Papiere die volle gesetzliche Gewähr, sie verfügt über feuer- und diebessichere nach dem neuesten Stande der Technik eingerichtete **Stahlkammern.**

Die Bestimmungen über die Annahme offener Depots und Formulare zu Hinterlegungserklärungen werden kostenfrei abgegeben.]1042

Nutzholz-Verkäufe
in der Königl. Oberförsterei Freyburg a. U.

Freitag, den 9. Februar 1900, Vormittags 10 Uhr im „**Jahnhause**“ zu **Freyburg a. U.**:

1. Schutzbezirk **Schleberoda**, Distrikte 60 a und 67 a: 65 starke **Eichen** mit 255 fm, 14 schwache **Eichen** mit 10 fm (bis 14 m lang bis 126 cm stark) 16 rm **Eichen-Nutzscheite**. 2. Schutzbezirk **Pödelist**, Distrikte 41 b und 44 a: 55 starke **Eichen** mit 139 fm, 36 schwache **Eichen** mit 17 fm (bis 12 m lang bis 91 cm stark), 1 **Rothbuche** mit 0,62 fm, 1 **Maßholder** mit 0,38 fm, 113 **Weißbuchen** mit 36 fm, 1 **Linde** mit 0,83 fm. 3. Schutzbezirk **Wilsdorf**, Distrikt 29: 58 **Eichen** mit 85 fm, 3 rm **Eichen-Nutzscheite**, 24 **Rothbuchen** mit 22,60 fm, 6 **Rothbuchen** Schirrholz mit 3,88 fm, 4 **Weißbuchen** mit 0,31 fm, 4. Schutzbezirk **Groß-Jena**, Distrikte 13b und 18: 36 **Eichen** mit 36 fm. Das Material lagert 3 bis 6 km von den Bahnhöfen Freyburg a. U. u. Naumburg a. S., welche auf gut chaussirten Wegen erreichbar sind.

Sonnabend, den 10. Februar, Vormittags 9 Uhr im Gasthofe „**zur Rose**“ in **Eckartsberga**:

5. Schutzbezirk **Eckartsberga**, Distrikte 97, 98, 102, 103 und 104: 130 starke **Eichen** mit 398 fm, 67 schwache **Eichen** mit 32 fm (bis 16,5 m lang bis 99 cm stark), 132 **Rothbuchen** mit 158 fm, 60 **Weißbuchen** mit 16,13 fm, 4 **Birken** mit 1,55 fm, 8 **Aspen** mit 3,13 fm, 3 **Linden** mit 1,91 fm. 6. Schutzbezirk **Bibra**, Distrikte 107 a und 114 d: 51 stärkere **Eichen** mit 78 fm, 88 schwächere **Eichen** mit 42 fm. 2 **Rothbuchen** mit 0,41 fm, 41 **Weißbuchen** mit 15,65 fm, 2 **Ahorn** mit 0,49 fm, 15 **Birken** mit 1,85 fm, 4 **Aspen** mit 2,75 fm, 1 **Linde** mit 0,78 fm. In allen 6 Schutzbezirken finden sich starke und lange Schiffsbaueichen und feinste Qualitätshölzer in milder Waare. Das Material aus dem Schutzbezirk Eckartsberga lagert 3 bis 5 km von der Bahnstation Eckartsberga, dasjenige aus dem Schutzbezirk Bibra 8 bis 10 km von den Bahnhöfen Eckartsberga bezw. Laucha. Letztere sind auf gut chaussirten Wegen erreichbar. Die Schutzbeamten werden auf Verlangen die Hölzer an Ort und Stelle vorzeigen. Die Eichen werden 8 Tage vor dem Verkauf schneefrei gehalten. Spezielle Verzeichnisse sind gegen Entrichtung der Schreibgebühren von hier zu beziehen. [1178

Freyburg a. U., den 21. Januar 1900.

Der Königl. Oberförster.

Holz-Auktion.

Montag, den 29. Januar cr., sollen im Forstrevier **Burgkemnitz**, im Forstort „**Jagdhaus**“:

ca. 200 kieferne Bau- und Brettstämme mit einem Festgehalt von 245 fm, besonders kernige und feinjährige Waare,
300 kieferne Rüststangen und 20 rm kief. Rollen.

Ferner an der „**Obermühle**“:
6 Schwarzpappeln 4—6 m l., 35—80 cm st.,
25 Erlen 4—8 m l., 20—40 cm st.,

Dienstag, den 30. Januar cr., im Forstort „Steinbruch“:
ca. 500 kieferne Bau- und Brettstämme,
100 „ Rüststangen,
12 Eichen 4—6 m l., 30—65 cm st.

meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden.

Zusammenkunft an beiden Tagen früh 9 Uhr im hiesigen Gasthof

1056] **Die Forstverwaltung.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Eugen Glaser** in Halle a/S., Große Ulrichstraße 41, wird heute am **22. Januar 1900, Mittags 12¼ Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Taxator **Otto Knoche** in Halle a/S., Bismarckstraße 30, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **3. März 1900** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

20. Febr. 1900, Vorm. 11½ Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

14. März 1900, Vorm. 9½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Kleine Steinstraße 7, II, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **15. Febr. 1900** Anzeige zu machen.

Halle a. S., den 22. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht, Abth. 7.

Veröffentlicht:
Halle a. S., den 22. Januar 1900.
Grosse, Kanzleirath,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts, Abtheilung 7.

Bekanntmachung.

Der Communicationsweg **Cönnern-Golbitz** ist wegen Neupflasterung von jetzt ab bis auf Weiteres **gesperrt.**

Cönnern, den 22. Januar 1900.

Der Mag[illegible]

Vortheilhaft[illegible]

Landgut-Verkauf,

zwischen Weimar und Buttstä[illegible] gelegen, Ort Bahnstation, ist mit ca. 70 weimarischen Aeckern Feld, ein Landgut mit lebendem und todtem Invent[illegible] wegen Aufgabe der Wirthschaft preiswerth sofort aus freier Hand zu verkaufen. Gebäude und Wirthschaft in sehr gutem Verbande.

Weitere Auskunft durch die E[illegible]tion der **Buttstädter Nachrichter** [illegible]

Solides, rentables

Geschä[illegible]

(Baubranche) z. verkaufen od. z. ve[illegible]
Gefl. Off. u. **Z. 1096** a. d. Exp[illegible]

---

3 Grundst. m. Rest. u. Dest., Alt[illegible]
Anz. 10—25 000 Mk. sof. bill. [illegible]
1 Privath. b. 2500 Mk. Anz. d. **H. Win[illegible]**
Leipzig-Lindenau, Gutsmutsstraße [illegible]

Leichtes Kutschpferd,

am liebsten **Schimmel** od. **Rappe**, [illegible] 160—165 cm groß, sofort **zu kaufen gesucht.** Anerbietungen unter **Z. 1243** an die Expedition dieser Zeitung. [1243

Pferde zum Schlachten

kauft stets
Arthur Möbius,
nur Langestr. 21, Fernsprecher 1156.

---

3 echte Ferkel zu verkaufe[n]
J. Sternlicht, Lilienstraße

---

2 Schweine, recht paff. f. Hausfl[illegible]
zu verkaufen. Geiststr. 38

Echter Foxterrier

zu verkaufen Luisenstr. 6.

Teckel,

schwarz, mit Maulkorb, Halsband, Namenschild u. Steuermarke entlaufen. Gegen Bel. abzugeben **gr. Steinstr. 83 II.**

---

10 Stück Puterhühner

sind abzugeben [1242
Schlettau b. Löbejün, Gut Nr. 1.

Eine hochstehende komplette]1200

Dreschmaschine,

2 Jahre im Gebrauch gewesen, ist wegen Motorbetriebs billig **abzugeben** bei
W. Friedrich, Barnstedt.

● Drehrollen ●

bester Construction liefert
Praetorius, Wörmlitzerstraße 103.

2000 Centner

gr. Rübenschnitzel

sofort gesucht. Offerten unter **Z. 1149** an die Exped. d. Zeitung erb. [1149

Mk. 75000,— (1027

will ich, auch getheilt, auf Ackerhypothek anlegen. Vermittler verbeten. Reflektanten wollen nähere Angaben an **Rudolf Mosse, Magdeburg** sub **A. K. 237** einreichen.

Elektrische Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier, Aktiengesellschaft.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zur

2. ordentlichen General-Versammlung

auf

Dienstag, den 20. Februar 1900, Nachmitt. 5½ Uhr

im Geschäftshause der Allgemeinen Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft, Aktiengesellschaft hierselbst, Linkstraße 19, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung pro 1899, Entgegennahme des Geschäftsberichtes des Vorstandes und des Revisionsberichtes des Aufsichtsraths für das Geschäftsjahr 1899.
2. Ertheilung der Entlastung an den Vorstand und an den Aufsichtsrath.
3. Beschlußfassung über die Auszahlung der Dividende (Bauzinsen).
4. Wahlen zum Aufsichtsrath.
5. Festsetzung der an die Aufsichtsraths-Mitglieder nach § 29, Nr. 3 und 4 des Statuts zu zahlenden Vergütung.
6. Abänderung des § 29, Nr. 5 des Statuts dahin, daß auf § 39 unter b, statt auf § 39 unter c verwiesen wird.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche in Gemäßheit des § 15 des Statuts bis zum **16. Februar d. J., Abends 6 Uhr**, entweder ihre Aktien bei **unserer Gesellschaftskasse in Berlin**, Linkstraße 19, hinterlegen oder die geschehene Hinterlegung

in **Berlin** bei **der Nationalbank für Deutschland,**
der Breslauer Diskonto-Bank,
in **Leipzig** bei **der Leipziger Bank,**
dem Bankhause Erttel, Freyberg & Co.,
in **Breslau** bei **der Breslauer Diskonto-Bank,**
dem Schlesischen Bankverein,
dem Bankhause E. Heimann,

oder bei einem Notar durch Bescheinigung nachgewiesen haben.

Der Geschäftsbericht des Vorstandes nebst Bilanz, sowie Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1899, desgl. der Prüfungsbericht des Aufsichtsraths liegen vom 1. Februar d. J. ab im Geschäftslokale der Gesellschaft, Linkstraße 19 hierselbst, zur Einsicht der Aktionäre aus.

Berlin, den 23. Januar 1900.

Elektrische Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier,
Aktiengesellschaft.

Der Aufsichtsrath. Erler, Vorsitzender.

Zur Guten Stunde

Illustrierte Familien-Zeitschrift

beginnt den Jahrgang 1900 mit den Romanen

„Revanche“ von
Hanna Brandenfels

Autorin von „Baroneß Köchin“

„Villa Eigenheim“ von
H. V. Schumacher

Preis pro Heft 40 Pfennig, pro Quartal (7 Hefte) Mark 2.50

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

H. Brandenfels, „Baroneß Köchin“ ist in Buchform zum Preise von M. 4.— geheftet, M. 5.50 eleg. geb. in jeder Buchhandlung erhältlich.

Berlin W. 57. Deutsches Verlagshaus Bong & Co.

Mein bereits avisirter erster diesjähriger großer frischer Transport erster Klasse [1043

Belgischer Spannpferde,

sowie eine Auswahl vorzüglicher
Dänischer und Holsteiner

Arbeits- und Wagenpferde

steht von **Freitag, den 26. d. Mts., unter vollster Garantie zu sehr soliden Preisen** bei mir zum Verkauf.

Meyer Salomon,
Halle a. S., Dorotheenstraße 7/8.

Von Donnerstag, d. 25. d. Mt. ab

steht ein **großer Transport**

Bayerischer

Zugochsen

preiswerth bei mir zum Verkauf. [1207

Halle a. S., Königstr. 62, Fernspr. 560.

Moritz Schloss.

Eine tragende

hannoversche Stute

und ein 10 Monate altes **hannoversches Fohlen (edel u. stark) zu verkaufen.**

Magdeburgerstr. 52.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190001251-11/fragment/page=0010